



Landkreis
München

Blaulicht & Sicherheit

Auf einen Blick

Der Landkreis München
in Grafiken & Zahlen



6.387
Verkehrsunfälle



44.706
Notrufe



22.999
Schusswaffen

Inhalt

 AKTION ZUKUNFT+	4	 NATURSCHUTZ & VÖGEL	30
 WINDKRAFT	6	 HEIMAT & KULTUR	32
 NAHVERKEHRSPLAN	8	 CORONA	
 SCHWERPUNKT BLAULICHT & SICHERHEIT		ZAHLEN, DATEN, FAKTEN	34
ALLGEMEIN	10	IMPF- UND TESTZENTREN	36
FEUERWEHR & EINSATZZENTRALE	12	GESUNDHEITSAMT	38
KATASTROPHENSCHUTZ	14	WIRTSCHAFTLICHE AUSWIRKUNGEN	40
RETTUNGSDIENSTE	16	SOZIALE HERAUSFORDERUNGEN	42
POLIZEI	18	 KFZ- ZULASSUNGSSTELLE	44
POLIZEI & VERKEHR	20	 FACHKRÄFTEMANGEL	46
WAFFENRECHT	22	 SCHULLANDSCHAFT	48
JAGD & FISCHEREI	24	 WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG	50
 ABFALLWIRTSCHAFT	26		
 TIERSCHUTZ & SEUCHEN	28	IMPRESSUM	51

VORWORT



Liebe Leserin, lieber Leser,

die zurückliegenden Monate haben uns einmal mehr deutlich vor Augen geführt, welche wichtige Rolle die sogenannten Blaulichtorganisationen – also Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienste und weitere Sicherheitsbehörden – in unserem Alltag spielen. Die Feuerwehren haben in diesem verregneten Sommer nicht nur vor Ort zahllose Unterführungen und Keller ausgepumpt, sie sind auch zur Unterstützung in die vom Hochwasser betroffenen deutschen Katastrophengebiete gefahren, um dort Hilfe zu leisten, wo sie am dringendsten erforderlich war. Die Rettungsdienste waren und sind im Dauereinsatz und haben, seit die Corona-Pandemie unser Leben maßgeblich bestimmt, viele weitere wichtige Aufgaben übernommen, wie zum Beispiel den Betrieb der Impfzentren. Gleiches gilt für die Polizei oder das THW.

Einen besseren Zeitpunkt, die Arbeit der Blaulichtorganisationen in den Mittelpunkt unserer jährlichen Statistikbroschüre „Auf einen Blick“ zu rücken und damit auch unseren Dank und unsere Wertschätzung auszusprechen, gibt es vermutlich nicht. Tausende an Arbeitsstunden werden hier, zu einem großen Teil ehrenamtlich, geleistet, höchste Fachkompetenz verbindet sich mit größtem persönlichen Engagement, nicht selten unter Einsatz der eigenen physischen und psychischen Unversehrtheit. Ein herzliches Dankeschön daher an dieser Stelle an alle Einsatzkräfte, die Tag für Tag, Nacht für Nacht ausrücken und uns helfend zur Seite stehen.

Auch wenn wir uns nach mehr als einem Jahr Pandemie schon an so manches gewöhnt haben oder gewöhnen mussten, ist Corona doch nach wie vor ein beherrschendes Thema in unserer Gesellschaft. Und so war es so unvermeidlich wie notwendig, dass auch die Pandemie in diesem Heft viel Raum für sich beansprucht. Doch auch andere Projekte und Themen haben in den vergangenen Monaten wieder an Fahrt aufgenommen, und so können wir Ihnen auch über zahlreiche spannende Aufgaben und Tätigkeiten des Landkreises berichten, zum Beispiel aus den Bereichen Mobilität, Umwelt, Abfallentsorgung oder Kultur.

Ich wünsche Ihnen eine informative und kurzweilige Lektüre. Bleiben Sie gesund!

Herzlichst

Christoph Göbel
Landrat



Morgen mehr Möglichkeiten

Mit der Aktion Zukunft+ will der Landkreis München kurzfristig und effektiv dem Klimawandel entgegenwirken. Bürger, Unternehmen und öffentliche Institutionen können künftig per Crowdfunding konkrete Klimaschutzprojekte unterstützen – global wie lokal.

Wir müssen beim Thema Klimaschutz einen Zahn zulegen, soviel steht fest. Aber wie genau? Und wo anfangen? Nicht erst mit dem Beschluss zur Klima- und Energieinitiative 29++ hat sich der Landkreis München auf die Fahnen geschrieben, aktiv gegen den Klimawandel vorzugehen. Mit der neu ins Leben gerufenen Aktion Zukunft+ können Unternehmen und Bürgerschaft künftig durch das Crowdfunding von Klimaschutzprojekten aktiv am Klimaschutz mitwirken. Und das vor der eigenen Haustür – vor Ort im Landkreis München.

Ziel der Aktion Zukunft+ ist es, gleichzeitig lokale Klimaschutzprojekte mit messbarem Nutzen sowie globale Klimaschutzprojekte mit direkter CO₂-Vermeidung zu fördern. Ein Zukunft+ Zertifikat kann für 10 Euro erworben werden. Es ist mit einem Wert von mindestens einer Tonne CO₂ hinterlegt. Auf lokaler Ebene liegt der Schwerpunkt der Projektförderung auf der Vermeidung von Emissionen sowie der Speicherung von Kohlendioxid aus der Atmosphäre. Global werden Klimaschutzprojekte in Entwicklungs- und Schwellenländern über den Kauf von CO₂-Zertifikaten am freiwilligen Markt finanziert. Denn letztendlich spielt es keine Rolle, wo ein Klimaschutzprojekt wirkt – der Klimawandel macht ja bekanntlich nicht an Landesgrenzen halt. Zudem kann CO₂-Vermeidung in Entwicklungs- und Schwellenländern äußerst kosteneffizient verwirklicht werden.

Die Leitlinie des Mechanismus lautet dabei: „Vermeiden – Reduzieren – Ausgleichen“. Wir alle müssen uns dafür einsetzen, CO₂-Emissionen zu vermeiden und nicht vermeidbare Emissionen deutlich zu reduzieren. Erst danach kommt ein Ausgleich verbleibender Restemissionen in Betracht. Denn Ausgleich allein reicht nicht aus, um das globale Problem des Klimawandels zu lösen.

Bereits 2019 hat das Landratsamt erste Klimaschutzprojekte finanziert. 2020 wurden Zertifikate für sämtliche durch die 29 kreisangehörigen Kommunen ausgestoßenen CO₂-Emissionen erworben und dadurch weitere lokale und globale Klimaschutzprojekte finanziert. Demnächst sollen Unternehmen und Bürger ebenfalls die Möglichkeit haben, sich an der Aktion Zukunft+ zu beteiligen und so direkt einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Langfristiges Ziel ist es, die Klimaschutzprojekte im Landkreis möglichst wirksam zu gestalten und weiter auszubauen, sodass die Finanzierung von Projekten über CO₂-Zertifikate schrittweise reduziert werden kann.

Weitere Informationen gibt es unter:
www.aktion-zukunft-plus.de

Klimaschutzprojekte im Landkreis München – Direkte Förderung



¹z. B.: Förderung von Photovoltaik-Anlagen in Kombination mit Stromspeichern für Schulen oder Vereinsgebäude

²z. B.: Humusaufbau durch Anbau von Klee gras und dadurch Kohlenstoffbindung

³z. B.: Pflanzung von standortheimischen Bäumen und damit Einsparung von CO₂, erhöhte Biodiversität, verbessertes Trinkwassermanagement und positive Effekte auf das Kleinklima (Kühlung im Sommer/Wärme im Winter)

Klimaschutzprojekte im globalen Süden – Kauf von CO₂-Zertifikaten



¹z. B.: Kleinwasserkraftwerke für ländliche Regionen, die zuvor keine Stromversorgung hatten

²z. B.: Waldschutzprojekte im brasilianischen Amazonas und Schaffung alternativer Erwerbsquellen, Bildungs- und Gesundheitsprojekte sowie Verbesserung der Infrastruktur (sanitäre Einrichtungen und Wohngebäude)

³z. B.: Errichtung und Instandsetzung von Trinkwasserbrunnen in Ruanda, sodass nicht mehr Oberflächenwasser abgekocht werden muss. Hierdurch wird direkt die Abholzung von Wäldern stark reduziert



Frischer Wind für die Zukunft der Energie im Landkreis

Lange Zeit waren Windräder in Deutschland ein Indikator für die geografische Lage eines Ortes: je weiter nördlich, desto mehr Windkraftanlagen. Dank neuer Technologie ist heute auch im Süden Deutschlands Energiegewinnung aus Windkraft möglich. Im Landkreis München werden derzeit vier Windenergieprojekte geprüft.

Windenergie im Alpenvorland? Noch dazu mitten im Wald? Braucht es dazu nicht freies Gelände und eine steife Brise vom Meer? Keineswegs! Windenergieprojekte wie etwa in Berg (LK Starnberg), Fuchstal (LK Landsberg/Lech) oder Bruck (LK Ebersberg) zeigen, dass Energiegewinnung aus Windkraft auch bei uns in der Region wirtschaftlich möglich ist. In interkommunaler Zusammenarbeit zwischen Landkreisen und Gemeinden werden deshalb seit einiger Zeit unter anderem auch im Hofoldingener und im Höhenkirchner Forst im Landkreis München mögliche Windenergieprojekte geprüft.

Über Windenergie wird seit einiger Zeit eine paradoxe Diskussion geführt. Auf der einen Seite gilt sie mit der Solarenergie als wichtigste Energiequelle für eine umweltverträgliche Energieerzeugung und damit für langfristigen Klimaschutz. Geht es aber um konkrete Standortplanungen für Windenergieanlagen vor Ort, wird diese Technik als Gegner Nummer Eins für Natur- und Artenschutz ins Feld geführt. Aber gibt es nur ein „entweder – oder“ oder vielleicht auch ein „sowohl – als auch“?

Die kommunalen Arbeitsgemeinschaften (ARGE), „Windenergie Hofoldingener Forst“ und „Windenergie Höhenkirchner Forst“ haben hierauf eine klare Antwort: Windkraft um jeden Preis soll es nicht geben und auch keine maximale Anordnung von Windenergieanlagen in den für die Erholung sehr wichtigen Wäldern im Süden des Landkreises. Sofern die Wirtschaftlichkeit aber gegeben ist

und die erwarteten Auswirkungen auf die lokale Flora und Fauna eine Windenergienutzung zulassen, soll im Rahmen einer maßvollen Planung auch dem Klimaschutz Rechnung getragen werden.

In beiden Projekten kommt die Prüfung gut voran: Die Kommunen haben einen Standortsicherungsvertrag mit den Staatsforsten geschlossen, detaillierte Windmessungen und umfangreiche artenschutzrechtliche Untersuchungen durchgeführt, die Wirtschaftlichkeit des Projekts berechnet und Möglichkeiten einer finanziellen Beteiligung der Bürger geprüft. Dennoch zeigt sich die gesellschaftliche Diskussion über Windenergie auch innerhalb der ARGE: Zum 1. Juni 2021 ist Brunntal auf Beschluss des Gemeinderats aus der ARGE Hofoldingener Forst ausgetreten. Die übrigen Beteiligten haben sich dafür ausgesprochen, das Projekt fortzuführen. Eine weitere ARGE entsteht derzeit für ein Projekt im Forstenrieder Park, und auch die Stadt Garching prüft aktuell ein Windenergieprojekt.

Klar ist: Die Energiewende kann nur gelingen, wenn alle verfügbaren Ressourcen genutzt werden. Insbesondere für den Süden Deutschlands besteht dringender Handlungsbedarf, denn aufgrund der guten Wirtschaftslage wird hier die meiste Energie verbraucht. Einen Beitrag zur Energiewende können und müssen deshalb auch wir leisten: mit Wasserkraftwerken, mit Solarparks, der Geothermie – aber auch mit Windenergieanlagen, wo dies sinnvoll möglich ist.

WINDKRAFT

Zahlen, Daten, Fakten zur Windkraft

Klimaschutzleistung von Windenergieanlagen und Wald im Vergleich

 **1000** mal bessere Klimaschutzleistung als rein durch den Wald

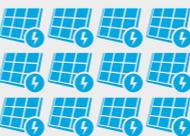
 **65** Tonnen gebundenes CO₂ (in zwanzig Jahren) auf 0,25 Hektar bewirtschaftetem Wald (ca. Fläche einer Windenergieanlage)

 **76.000** Tonnen CO₂ verhindert im selben Zeitraum eine Windenergieanlage

Annahmen: Jährlicher Stromertrag von 8 Mio kWh, Herstellerenergie einer Anlage 3.500 MWh, bundesdeutscher Strommix mit 486 g CO₂e/kWh.

Flächenverbrauch von Wind- und Photovoltaik-Anlagen

 Benötigte Flächen und Anlagen zur Erzeugung von **10 MWh**

 **12 ha**
Leistung: je 750 kWp

 **0,25 ha**
Leistung: 5,5 MW

Windenergieprojekte im Landkreis München

ARGE Windenergie Hofoldingener Forst

2013 Gründung
Mitglieder: Aying, Brunntal (bis Juni 2021), Sauerlach, Otterfing (LK Miesbach); seit 2016: Landkreis München, Landkreis Miesbach
Planungen: ein Windrad/Gemeinde in kommunaler Hand; Bürgerbeteiligung geplant

ARGE Windenergie Höhenkirchner Forst

2019 Gründung
Mitglieder: Höhenkirchen-Siegertsbrunn, Egming, Oberpframmern, Landkreis München, Landkreis Ebersberg
Planungen: ein Windrad/Gemeinde in kommunaler Hand; Bürgerbeteiligung geplant

ARGE Windenergie Forstenrieder Park

2021 Gründung
Mitglieder: Neuried, Pullach
weitere Mitglieder in Prüfung
Planungen: ein Windrad/Gemeinde in kommunaler Hand; Bürgerbeteiligung geplant

Energetische Amortisation für Windenergieanlagen

 **3 bis 12 Monate** braucht eine Windenergieanlage (je nach Standort) um die Energie, die zur Herstellung einer Windenergieanlage benötigt wird, zu erzeugen. Für den Rest der Laufzeit (19 bis 25 Jahre) erzeugt die Anlage dann emissionsfreien Strom.



Ein Entwicklungsplan für den Nahverkehr

Kaum ein Thema ist drängender im Münchner Ballungsraum als der überbordende Verkehr in Stadt und Umland. Täglich wälzen sich wahre Blechlawinen durch die Region. Der öffentliche Nahverkehr soll Abhilfe schaffen. Mit einem Rahmenplan für den ÖPNV stellt der Landkreis die Weichen für die kommenden Jahre.

Über 90.000 Menschen pendeln täglich aus dem Landkreis in die Stadt und umliegende Landkreise, mehr als doppelt so viele kommen täglich als Einpendler in den Landkreis¹. Die Straßen in der Region, aber auch der öffentliche Personennahverkehr stoßen zunehmend an ihre Grenzen. Will die Wachstumsregion nicht im Stau ertrinken und die Menschen zum Umstieg auf alternative Mobilitätsformen bewegen, muss der öffentliche Verkehr möglichst bedürfnisorientiert gestaltet werden. 2013 hat der Landkreis München erstmals einen Nahverkehrsplan aufgelegt. Damit war es möglich, den ÖPNV über mehrere Jahre effizient und angebotsorientiert auszubauen. Zahlreiche Verbesserungen, wie eine Ausweitung der Leistung im Regionalbusverkehr um knapp 60 Prozent, konnten seither erreicht werden. Parallel wurde seit Ende 2018 an der Fortschreibung des Nahverkehrsplans gearbeitet. Im Juli 2020 wurde der Rahmenplan für die kommenden Jahre im Kreistag beschlossen.

In dem mehr als 300 Seiten umfassenden Werk hat der Landkreis ganz konkrete Bedarfe ermittelt und Maßnahmen zu ihrer Deckung formuliert. Dabei wurden gezielt Schwerpunkte gesetzt und Prioritäten festgelegt. Entstanden ist der Nahverkehrsplan in enger Abstimmung mit den Städten und Gemeinden, Verkehrsunternehmen, dem MVV und vielen weiteren Beteiligten.

Mithilfe von Expressbuslinien wird bis Ende 2021 ein attraktives Alternativangebot abseits der Schienenäste insbesondere zum schnellen Vorankommen innerhalb des Landkreises geschaffen. Zum Fahrplanwechsel im Dezember 2021 entsteht daraus ein ExpressBus-Ring rund um München. Damit einher gehen auch Maßnahmen zur Busbeschleunigung, denn ein Bus, der nur im Stau steht, hilft niemandem.

Neu im Landkreis könnten bald auch On-Demand-Verkehre sein, also Angebote, die auf den individuellen Bedarf des Fahrgasts zugeschnitten sind. Sie sollen die Anbindung an umliegende Gemeinden und das übergeordnete S-Bahn-Angebot verbessern und eine höhere Flexibilität im ÖPNV ermöglichen. Neben Netzausweitungen und Taktverdichtungen sieht der Nahverkehrsplan auch Verbesserungen im Freizeitverkehr sowie die Schaffung eines attraktiven Grundangebots im Nachtverkehr vor.

Mit der Fortschreibung des Nahverkehrsplans hat der Landkreis einen fundierten und zukunftsweisenden Leitfaden an der Hand. Die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen wird jeweils in den Kreisgremien beschlossen. Im Abstand von fünf Jahren sollen die Planungen überprüft und an aktuelle Entwicklungen angepasst werden. Denn die Prosperität des Landkreises München hängt ganz wesentlich auch davon ab, dass das Mobilitätsangebot stimmt.

¹Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München, Kreisdaten LK München, Datengrundlagen 2019, S. 48.

ExpressBus-Ring im Landkreis München

Linie X 201

DACHAU – OBERSCHLEISSHEIM – GARCHING

Betriebsleistung: ca. 718.500 Nwkm p.a.¹

- davon Landkreis München ca. 157.000 Nwkm p.a.
- davon Landkreis Dachau ca. 561.500 Nwkm p.a.



Linie X 320

OBERHACHING – WOLFRATSHAUSEN

Betriebsleistung: ca. 823.000 Nwkm p.a.



Linie X 203

HEIMSTETTEN – HAAR – PUTZBRUNN – HOHENBRUNN – TAUFKIRCHEN/ OTTOBRUNN – DEISENHOFEN

Betriebsleistung: ca. 1.050.000 Nwkm p.a.



Linie X 202

UNTERSCHLEISSHEIM – GARCHING, HOCHBRÜCK – ISMANING – ASCHHEIM – FELDKIRCHEN – HAAR

Betriebsleistung: ca. 1.100.000 Nwkm p.a.



8 Niederflrbusse

¹Nutzwagenkilometer pro Jahr



Sicherheit und Ordnung im Landkreis München

Wenn es um die Sicherheit von Menschen und Gütern im Landkreis München geht, laufen viele Strippen im Landratsamt zusammen. Die Aufgaben, die die Behörde übernimmt, reichen dabei vom Katastrophenschutz bis zum Versammlungsrecht.

Am bekanntesten ist in diesem Bereich sicherlich die Feuerwehreinsetzungszentrale, kurz FEZ. Die Kolleginnen und Kollegen verständigen und koordinieren von der Leitstelle aus je nach Fall die entsprechenden zuständigen Stellen und Ansprechpartner. Ob nun Hilfeleistung bei einem Autounfall, die Alarmierung der First Responder oder ein Großbrand eines Fabrikgebäudes – oft entscheiden wenige Minuten über den Ausgang der Einsätze.

Etwas abstrakter ist die Rolle als Untere Katastrophenschutzbehörde: Denn nicht alles, was der Volksmund als „Katastrophe“ betitelt, ist auch tatsächlich ein Katastrophenfall. Erst wenn ein Schadensereignis ein außergewöhnlich großes Ausmaß annimmt und zur effektiven Gefahrenabwehr die einheitliche Führung und Koordinierung durch das Landratsamt notwendig ist, kann der Landrat als politisch Gesamtverantwortlicher den Katastrophenfall ausrufen. Damit das im Ernstfall reibungslos klappt und innerhalb kürzester Zeit die richtigen Entscheidungen getroffen werden, bedarf es schon vorab akribischer Planung.

Dafür arbeitet der Katastrophenschutz Hand in Hand mit weiteren Abteilungen des Landratsamts wie zum Beispiel dem Jagd-, Waffen- und Sprengstoffrecht oder dem Gesundheitsamt. Als Sicherheitsbehörde arbeitet das Landratsamt zudem eng mit den Kommunen zusammen, vor allem bei der Beratung und

Beurteilung von Gefahrenlagen oder auch durch materielle Unterstützung bei Schadensereignissen. Eng ist aber auch die Kooperation mit allen Blaulichtorganisationen: Feuerwehr, Polizei, Rettungsdienst, Technisches Hilfswerk sowie der Bundeswehr.

Ein weitverbreiteter Irrtum besagt, öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel seien genehmigungspflichtig. Doch Artikel 8 des Grundgesetzes garantiert allen Deutschen das Recht sich frei zu versammeln. Zum Schutz vor Gefahren, zum Beispiel bei Gewalttaten und Gesetzesverstößen oder, ganz aktuell, zur Eindämmung von Infektionsgefahren, kann das Landratsamt als Versammlungsbehörde den Veranstaltern allerdings gewisse Auflagen erteilen, die eng mit Kommune und Polizei abgestimmt werden.

Für die öffentliche Sicherheit und Ordnung von zentraler Bedeutung ist nicht zuletzt die Frage, wer mit Waffen und Munition hantieren darf. Dem Landratsamt obliegt hierbei sowohl die Prüfung und gegebenenfalls Genehmigung von Anträgen auf waffenrechtliche Erlaubnisse als auch der Vollzug der Jagdgesetze.

Einen detaillierten Einblick in die verschiedenen Aufgaben und Herausforderungen rund um das Thema Sicherheit und Ordnung liefern die folgenden Beiträge.

Die Rollen des Landratsamts für Sicherheit und Ordnung

im Landkreis München



Feuerwehreinsetzungszentrale



Katastrophenschutzbehörde



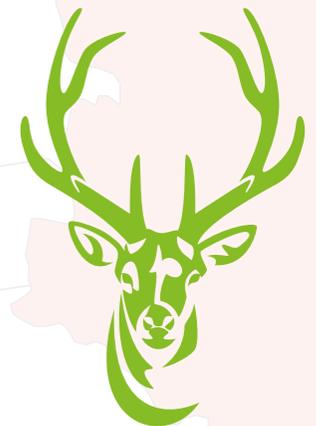
Sicherheitsbehörde



Versammlungsbehörde



Waffenbehörde



Jagdbehörde



Gott zur Ehr, dem Nächsten (und auch Überüberrächsten) zur Wehr

Der Wahlspruch der Feuerwehren gilt weiterhin unverändert – oft seit mehr als 150 Jahren.
Dass dabei der „Nächste“ nicht immer räumlich gemeint sein muss, zeigen auch aktuelle Beispiele.

Im Juli 2021 erschütterte eine der schlimmsten Hochwasserkatastrophen seit Jahrzehnten den Westen Deutschlands. Mindestens 170 Tote, Sachschaden in Milliardenhöhe und unzählige zerstörte Existenzen hatten die Fluten zur Folge. Die Hilfsbereitschaft war deutschlandweit enorm, zahlreiche freiwillige Helfer opferten spontan ihren Urlaub im Westen der Republik für Aufräumarbeiten.

Doch auch die Profis kamen, um zu helfen: Die Freiwilligen Feuerwehren aus Planegg und Unterschleißheim machten sich gemeinsam mit dem ABC-Zug München-Land und Spezialfahrzeugen auf in den gut 550 Kilometer entfernten Landkreis Ahrweiler. Mit im Konvoi der Spezialisten nach Rheinland-Pfalz: ein kombinierter Teleskoplader/Radlader sowie ein Fahrzeug zur Dekontamination von Einsatzkräften. Das Ziel: chemische Verunreinigungen, wie zum Beispiel ausgelaufenes Heizöl, Diesel, Benzin etc. zu beseitigen.

Dabei ist den Floriansjüngern im Landkreis München schon mit den heimischen Einsätzen nicht chronisch langweilig. Allein die Feuerwehr Ottobrunn rückt im Jahr zu mehr als 1.000 Einsätzen aus, und das in einem Landkreis, der die höchste Feuerwehrdichte in ganz Deutschland hat: Neben den 45 Freiwilligen sorgen sieben Werks-, drei Betriebs- und die Feuerwehr der Bundeswehruniversität für Sicherheit. Zusätzlich zu den Einsätzen leisten die Feuerwehrleute im Landkreis München mehr als

300.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit, ob bei Ausbildung und Übungen, bei der Fahrzeug- und Gerätepflege oder bei ganz profaner Verwaltungsarbeit.

Die oberste Führungsebene der Feuerwehren im Landkreis hat die Kreisbrandinspektion (KBI) inne. Sie berät das Landratsamt, die Feuerwehren und die Gemeinden in Fragen des abwehrenden und vorbeugenden Brandschutzes sowie des technischen Hilfsdienstes. Außerdem organisiert die KBI unter anderem Ausbildungen und Veranstaltungen, die die Feuerwehren selbst nicht durchführen können.

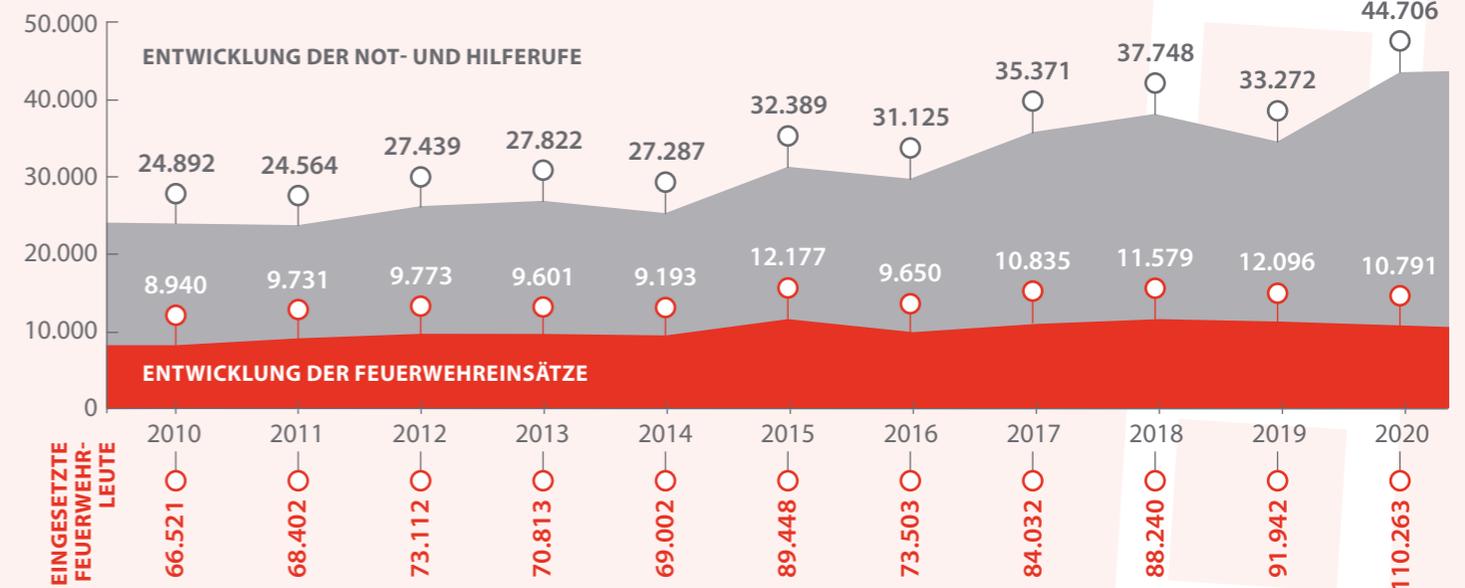
Koordiniert werden die Feuerwehren von der Feuerwehreinsatzzentrale des Landkreises am Mariahilfplatz. 18 speziell geschulte Mitarbeiter leisten hier nicht nur im Brand- und Katastrophenfall schnelle und kompetente Hilfe. 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr werden in der „FEZ“ jährlich mehr als 31.000 Not- und Hilferufe angenommen und bearbeitet, Einsatzkräfte alarmiert und bei Bedarf zuständige Personen und Behörden verständigt.

Bedingt durch die Corona-Pandemie hat sich die Zahl der Vermittlungen von Diensten und die Beratung von Bürgern allerdings verdoppelt. Darüber hinaus hat sie sich zu einem „Service-Zentrum“ für Landkreisbürger entwickelt. Denn auch bei Störungen von Heizungsanlagen oder bei einem Stromausfall wenden sich Hilfesuchende immer wieder an die „FEZ“.

Feuerwehren im Landkreis München



Not- und Hilferufe



Zusätzlich geleistete Stunden (geschätzt)





Im Katastrophenfall gut vorbereitet

Hochwasser, Chemieunfall oder eine Infektionskrankheit – bei einer Katastrophe geht es um Leib und Leben vieler Menschen, um eine extreme Schädigung von Sachwerten oder Lebensgrundlagen. Doch nicht jede volksmündliche „Katastrophe“ ist ein echter „K-Fall“.

Erst wenn ein Schadensereignis ein außergewöhnlich großes Ausmaß annimmt und zur effektiven Gefahrenabwehr die einheitliche Führung und Koordinierung durch das Landratsamt notwendig ist, kann der Landrat als politisch Gesamtverantwortlicher den Katastrophenfall ausrufen. Damit man dann nicht bei null anfangen muss, wird im Landratsamt als zuständiger Katastrophenschutzbehörde nicht nur mit- sondern auch vorausgedacht. Verschiedenste Einsatz-, Alarm- und Katastrophenschutzpläne definieren Gefahren für die Bevölkerung und beschreiben geeignete Gegenmaßnahmen, zum Beispiel bei Großbränden in Chemiebetrieben, Fliegerbomben, Zugunglücken, Terroranschlägen oder auch größeren Umweltschäden wie Gewässerverschmutzung, Sturm oder Hochwasser.

Diese Pläne sind natürlich nicht in Stein gemeißelt. Sie werden regelmäßig aktualisiert und erweitert. Dabei spielen Erfahrungen genauso eine Rolle wie die Bedürfnisse und Vorstellungen aller Beteiligten oder Änderungen der rechtlichen und örtlichen Rahmenbedingungen. Dazu steht der Katastrophenschutz nicht nur im stetigen Austausch mit Polizei, Feuerwehr und Rettungskräften, sondern auch mit den jeweiligen Einrichtungen wie Chemiefirmen, Laboren und Gefahrstofflagern, aber auch Krankenhäusern, Pflegeheimen oder Gemeinschaftsunterkünften. Für den Ernstfall sind diese Pläne in der Feuerwehreinsetzungszentrale im Landratsamt hinterlegt.

Gemeinsam mit der Bundeswehr in Neubiberg und einem Unternehmen der Privatwirtschaft entwickelt der ABC-Zug München Land den sogenannten ACDC, einen Chip, der chemische wie atomare Gefahrstoffe erkennen und die Einsatzkräfte frühzeitig warnen kann.

Im Katastrophenfall arbeiten alle Einsatzkräfte und alle beteiligten Behörden unter der Leitung der Katastrophenschutzbehörde zusammen. Die Hauptaufgabe des Landratsamts ist die Koordination. Dazu gehört die Information von Bevölkerung, Medien und vorgesetzten Behörden, die Zusammenarbeit mit Fachbehörden und die Unterstützung der Einsatzkräfte vor Ort, zum Beispiel durch das Beschaffen von Verpflegung und Spezialausrüstung.

Auch die Evakuierung von Objekten, die Unterbringung und Versorgung der betroffenen Menschen sowie die Akutbetreuung von Opfern im Schadensfall gehören zum Aufgabenbereich der Katastrophenschutzbehörde. Im Katastrophenschutzzentrum in Haar ist auch der Ortsverband des Technischen Hilfswerks München-Land stationiert. Rund 60 aktive Helfer und 20 Junghelfer gehören hier der Zivil- und Katastrophenschutzorganisation des Bundes an. Und das vor allem ehrenamtlich.

Maßnahmen für den Erstfall



35

Alarm-, Einsatz- bzw. Katastrophenschutzpläne

Labore und Forschungseinrichtungen

15

arbeiten mit radioaktiven Stoffen der Gefahrengruppen¹ II oder III

32

arbeiten mit radioaktiven Stoffen der Gefahrengruppe I

41

arbeiten mit gentechnisch² veränderten Organismen und Krankheitserregern der Sicherheitsstufen S 2, S 3 und S 4

39

arbeiten mit gentechnisch veränderten Organismen und Krankheitserregern der Sicherheitsstufe S 1

Andere Gefahrenquellen



17

Objekte mit besonderen Gefahren, z. B. Umgang mit Gefahrstoffen, Chemiebetriebe usw.



8

Autobahnen mit sehr hohem Verkehrsaufkommen (Gefahrguttransporte)



7

Bahnlinien



4

Betriebe, die der oberen Klasse der Störfallverordnung unterliegen (z. B. Forschungsreaktor Garching)

¹Gefahrengruppen dienen zur Bestimmung der erforderlichen Schutzausrüstung und der zu treffenden Dekontaminationsmaßnahmen. I ist am ungefährlichsten, III am gefährlichsten.

²Gentechnische Arbeiten werden in vier definierte Sicherheitsstufen eingeteilt, wobei Sicherheitsstufe 4 die höchsten Anforderungen aufweist. Die Sicherheitsstufen bauen aufeinander auf, so dass die Regelungen der niedrigeren Sicherheitsstufe auch für die höheren Stufen gelten.



Maximal 12 Minuten – Rettungsdienste im Landkreis München

Mehrere hundert Einsätze am Tag fahren die Rettungsdienste in Stadt und Landkreis München jeden Tag. Als Rettungszweckverband (RZV) sind sie für die mehr als 1,8 Millionen Einwohner sowie zusätzlich für Pendler und Besucher zuständig. 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr.

Wer Hilfe benötigt, wählt in der Regel die Telefonnummer 112 und landet dadurch bei der Integrierten Leitstelle der Münchner Feuerwehr. Je nach Notfall wird von hier aus der nächste verfügbare Rettungsdienst alarmiert. Im RZV München sind das die Bayerische Rote Kreuz, der Malteser Hilfsdienst, die Johanniter Unfallhilfe und der Arbeiter-Samariter-Bund sowie der Münchner Krankentransport, die Aicher Ambulanz Union und der IMS Rettungsdienst.

Laut Rettungsdienstgesetz haben sie ab der Alarmierung maximal 12 Minuten, um mit der Hilfeleistung am Einsatzort zu beginnen. Dieses Reaktionsintervall liegt derzeit im Landkreis München bei durchschnittlich zehn Minuten. Die First Responder, also speziell ausgebildete Einsatzkräfte, meistens der Freiwilligen Feuerwehren, können diese Zeit noch einmal um zwei bis drei Minuten verkürzen. Da vor allem bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand jede Minute zählt, haben Landkreis und Stadt München mit dem Projekt „München Rettet Leben“ die sogenannte „Mobilfunkaktivierte Laienreanimation“ entwickelt. Dabei werden per App Ersthelfer, die sich in der Nähe des Einsatzortes befinden, informiert und alarmiert. So kann im Notfall noch schneller mit Wiederbelebungsmaßnahmen begonnen werden. Für die Betroffenen kann das den Unter-

schied zwischen Leben und Tod ausmachen, zeigt die Erfahrung doch, dass selbst eine Laienreanimation die Überlebenschancen verdoppeln bis verdreifachen kann.

Die Rettungsdienste sind allerdings nicht nur bei akuten Notfällen im Einsatz. Rotes Kreuz, Malteser und Johanniter nehmen seit Ende Dezember 2020 als Betreiber der vier Impfböden die Corona-Impfungen im Landkreis vor – erst mit mobilen Teams in den Pflegeeinrichtungen, kurz darauf auch in den Impfböden und seit Sommer 2021 mit lokalen Impfaktionen bei Sportereignissen, Wochenmärkten oder Konzerten sowie mit Drive-In-Impfungen.

Ebenso wenig wie bei den Freiwilligen Feuerwehren begrenzen im Rettungsdienst die Stadt- oder Landkreisgrenzen das Einsatzgebiet. Auch von Rotem Kreuz,

Arbeiter-Samariter-Bund, Johannitern und Maltesern waren ehrenamtliche Helfer aus dem Landkreis diesen Sommer im Hochwassereinsatz in Rheinland-Pfalz. Als Teil eines oberbayerischen Einsatzkontingents kümmerten sie sich um die Verpflegung und Betreuung von Betroffenen wie Einsatzkräften in Bad Neuenahr-Ahrweiler.

SCHON GEWUSST?

Disco-Klassiker können Leben retten! Lieder wie "I will survive", "Staying alive" oder "Highway to hell" haben mit ca. 100 bis 120 beats per minute genau das richtige Tempo für eine Herzdruckmassage.
www.wiederbelebung.de/so-gehts

Die Rettungsdienste im Landkreis München


4
Hilfsorganisationen




3
private Rettungsdienste




34
Wachen



11
Notarztstandorte
2
davon im Landkreis

HELMHOLTZ-ZENTRUM MÜNCHEN
in Oberschleißheim

FREIWILLIGE FEUERWEHR
Ottobrunn



2
Rettungshubschrauber

CHRISTOPH 1
am Klinikum
München-Harlaching

CHRISTOPH MÜNCHEN
an der Uniklinik
München-Großhadern



„Im Raum München leben heißt sicher leben!“

Der Sicherheitsreport des Polizeipräsidiums München belegt diese These Jahr für Jahr aufs Neue:
Der Großraum München ist im Vergleich mit anderen Großstädten die sicherste Region in Deutschland – zum 45. Mal in Folge!

Trotz stetig wachsender Einwohnerzahlen ist die Zahl der Straftaten in den letzten Jahren kontinuierlich rückläufig. Dafür sorgen nicht zuletzt die Beamten in den sieben Polizeinspektionen des Landkreises in Grünwald, Haar, Ismaning, Oberschleißheim, Ottobrunn, Planegg und Unterhaching.

auf einmal zu Hause verbrachten, war auch ein Grund, warum Experten zu Beginn der Pandemie vor einem Anstieg häuslicher Gewalt warnten, der jedoch weitgehend ausblieb. Dafür nahmen Streitigkeiten, vor allem Beleidigungen zu, meistens im Zusammenhang mit den Coronamaßnahmen.

Diese sieben gehören zum Polizeipräsidium München, das für die Landeshauptstadt, den Landkreis und zusätzlich für die Gemeinde Krailling und den Gautinger Ortsteil Stockdorf im Landkreis Starnberg zuständig ist. Somit kommen rund 5.400 Polizeibeamte auf gut 1,8 Millionen Einwohner.

SCHON GEWUSST?

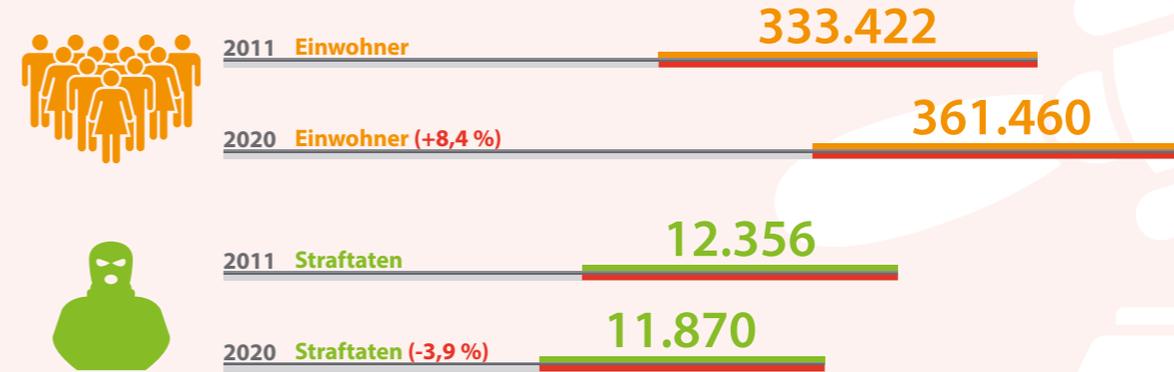
2020 war der Einsatz von Dienstwaffen gegen Personen im Landkreis München nicht notwendig.

Besonders Trickbetrüger machten und machen den Beamten zu schaffen. Zu den klassischen Einzeltrickbetrügern, falschen Handwerkern und falschen Polizisten kamen jetzt auch noch die Anrufe der falschen Coronapatienten, die ihren vermeintlichen Verwandten ihr hart Erspartes ergaunern wollten. Mit einer gemeinsamen Präventions-

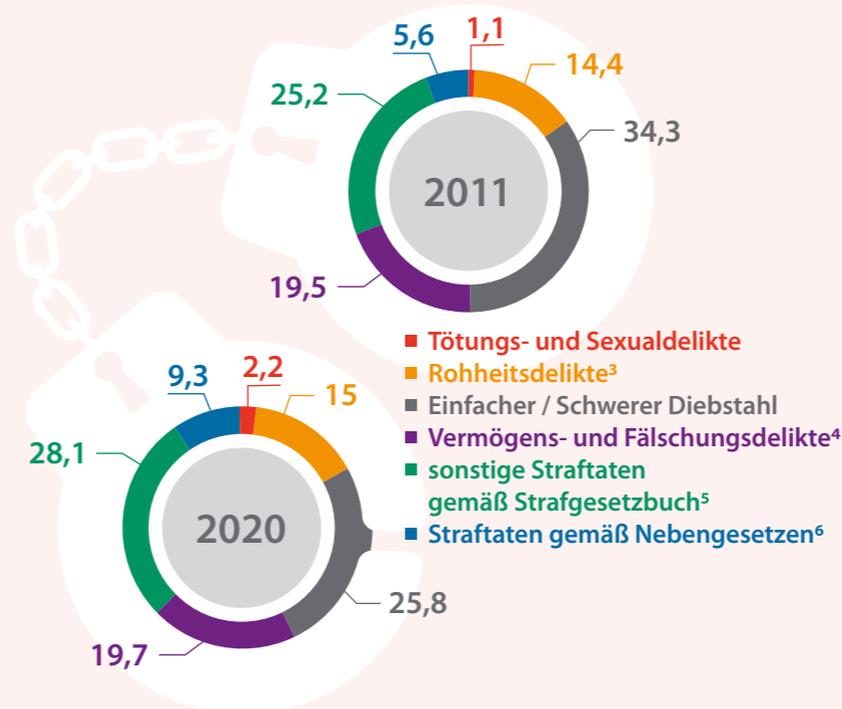
kampagne von Landkreis, Landeshauptstadt und Polizeipräsidium München sollen vor allem ältere Menschen über die organisierten Trickbetrüger aufgeklärt werden. Das Kommissariat für Prävention und Opferschutz informierte dazu bereits Anfang 2021 in den Impfzentren des Landkreises, das Landratsamt verschickte die Informationen der Polizei direkt mit den behördlichen Informationen rund um die Covid-19-Impfung.

Das pandemiegeprägte Jahr 2020 hatte viele erwartbare, aber auch einige überraschende Auswirkungen auf das Kriminalitätsgeschehen. So ging zwar die Zahl der durch Alkohol bedingten Gewalttaten zurück, doch unterm Strich war ein deutlicher Anstieg der Straftaten gegen das Leben, Sexual- und Rohheitsdelikte zu verzeichnen. Aufgrund des Lockdowns gab es deutlich weniger Taschen- und Ladendiebstähle, ebenso wie Wohnungseinbrüche. Diese verlagerten sich dafür zu Büros und öffentlichen Einrichtungen. Die viele Zeit, die die Menschen

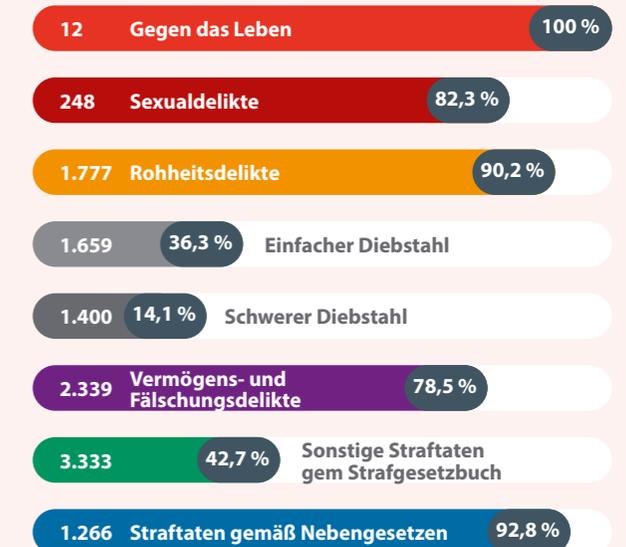
10-Jahres-Entwicklung¹ der Straftaten im Landkreis München²



Straftatenanteil in Prozent



Straftaten und Aufklärungsquote



¹ Alle Straftaten ohne Aufenthaltsgesetz
² inkl. Krailling und Stockdorf im Landkreis Starnberg
³ Umfasst u. a. Raub, Körperverletzung, Nötigung und Bedrohung
⁴ Inklusiv Leistungerschleichungen
⁵ Insbesondere Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung und Beleidigung
⁶ Hauptsächlich Betäubungsmittelkriminalität



„Obacht geb'n!“ – Runter vom Gas und Finger weg vom Handy!

Statistisch gesehen passiert in Landkreis und Stadt München alle elf Minuten ein Verkehrsunfall. Die meisten Verkehrsunfälle sind auf Ablenkung zurückzuführen, vor allem auf das kurze Tippen auf dem Handy oder das Telefonieren ohne Freisprechanlage.

Auf den 1.431 Kilometern des öffentlichen Straßennetzes im Landkreis München ist so einiges los. 2020 haben 309.321 zugelassene Kraftfahrzeuge wie Pkw, Motorräder, Lkw und Omnibusse am Verkehr im Landkreis teilgenommen dazu kommen unzählige Pendler, Touristen und der Transitverkehr. Leider passieren immer wieder teils schwere Verkehrsunfälle mit verschiedenen Akteuren, denen verschiedene Ursachen zu Grunde liegen.

Obwohl der Landkreis München 2020 die bislang höchste Einwohnerzahl sowie damit verbundene zugelassene Kraftfahrzeuge verzeichnet, lagen die Zahlen der Verkehrsunfälle so niedrig wie noch nie. Das Polizeipräsidium München, das für die Verkehrssicherheit sowohl in der Landeshauptstadt als auch im Landkreis München zuständig ist, führt dies auf die Corona-Pandemie zurück. Lockdown und ein vermehrtes Angebot von Homeoffice-Arbeitsplätzen haben zu einem deutlich verringerten Verkehrsaufkommen geführt.

Auch der Trend, lieber auf das Fahrrad zu steigen, als das Auto zu nehmen, führt zu weniger Unfällen. Verkehrsunfälle mit Radfahrern passieren allerdings trotzdem viel zu oft. Bei mehr als der Hälfte der schwer Verunglückten handelt es sich um die weniger geschützten Fußgänger und Radfahrer. Einen

enormen Schutz bieten allerdings Fahrradhelme oder die neu konzipierten Kopf-Airbags, die man unauffällig um den Hals trägt und die sich nur bei einem Sturz schützend um Kopf und Kiefer aufblasen.

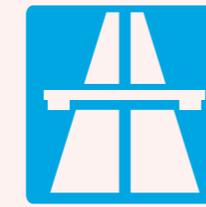
2020 waren die häufigsten Unfallursachen im Landkreis München ungenügender Sicherheitsabstand und Ablenkung beim Fahren. In einem kurzen Moment der Unachtsamkeit beim Bedienen des Navis oder einem Blick aufs Handy legt ein Fahrzeug bei einer Geschwindigkeit von 50 Kilometern pro Stunde nahezu 14 Meter im „Blindflug“ zurück. Passiert während dieser kurzen Zeitspanne etwas Unvorhergesehenes, hat der Fahrer keine Chance, rechtzeitig zu reagieren. Übrigens ist Telefonieren nicht nur beim Autofahren verboten – ca. ein Drittel der „Handyverstöße“ im Raum München wurde von Radfahrern begangen. Ablenkung findet bei Fußgängern und Radfahrern oft durch Musikhören über Kopfhörer statt. Von den Umgebungsgeräuschen isoliert, überhören sie heranfahrende Fahrzeuge und sogar Warnsignale.

Wir bitten daher alle Verkehrsteilnehmer, im Straßenverkehr „Obacht zu geb'n“ und sich nicht durch Smartphones oder Kopfhörer ablenken zu lassen, um einen sicheren Verkehr im Landkreis München sicherzustellen.

Verkehrssicherheit



1.431 km
Länge des öffentlichen Straßennetzes



8
Autobahnen



309.321
Kraftfahrzeuge (Pkw, Krafträder, Lkw, Omnibusse und sonstige Kfz/Anhänger)

Verkehrsunfälle



6.387
Verkehrsunfälle im Landkreis insgesamt



897 mit Personenschaden



1.070 Personen verletzt



3 Personen getötet

Schwer Verunglückte¹ (in Prozent)

51,0  Radfahrer

25,7  Kraftfahrzeug-Insassen

17,5  Motorradfahrer

5,8  Fußgänger

Schulwegunfälle



43,5 %
weniger Unfälle aufgrund der coronabedingten Schulschließungen. Rückgang von 23 auf 13 Unfälle.

¹Über die Hälfte (56,8 %) der schwer Verunglückten waren Fußgänger und Radfahrer. Senioren, gemessen an ihrem Bevölkerungsanteil, sind überproportional vertreten. Quelle: Sicherheitsreport 2020 des Polizeipräsidiums München, Verkehrsreport ab Seite 130.



Wächter über Waffen

Für den Sport, als Personenschutz oder zur Jagd: Gründe für das Besitzen oder Führen von Waffen gibt es viele. Alle haben jedoch die gleiche Anlaufstelle: die Waffenbehörde des Landratsamts München.

Im Landkreis München gibt es 4.456 Personen, die insgesamt knapp 23.000 erlaubnispflichtige Schusswaffen besitzen. Das Waffenrecht regelt streng, wer mit Waffen zu tun haben darf. Ist für den Umgang mit einer Waffe eine Erlaubnis nötig, darf die Waffenbehörde sie nur erteilen, wenn der Betreffende zuverlässig, geeignet sowie sachkundig ist und auch ein Bedürfnis zum Führen einer Waffe nachweisen kann. Dies kann die Jagd, der Schießsport oder eine besondere Gefährdung sein.

Für den Erwerb und Besitz ist eine sogenannte Waffenbesitzkarte nötig. Wer diese erhält, darf die darin eingetragenen Waffen innerhalb eines befriedeten Besitztums führen; oder transportieren, zum Beispiel auf dem Weg zum Schießstand, zur Reparatur beim Büchsenmacher oder der Fahrt zum Jagdrevier. Wichtig ist, dass beim Transport Waffe und Munition immer getrennt transportiert werden.

Wer diese Schusswaffen dann auch in der Öffentlichkeit führen möchte, braucht einen Waffenschein. Dieser berechtigt zum Führen einer geladenen, zugriffs- und schussbereiten Schusswaffe auch außerhalb der eigenen Wohnung, Geschäftsräume oder des eigenen befriedeten Besitztums. Antragsteller sind

hier zum Beispiel Bewachungsunternehmen oder persönlich gefährdete Personen. Es muss detailliert dargelegt werden, auf Grund welcher Tatsachen er eine Gefährdung seiner Person im Sinne der Allgemeingefährdung sieht. Auch wenn der Antragsteller nachweislich wesentlich mehr als die Allgemeinheit durch Angriffe auf Leib und Leben gefährdet ist, so ist damit noch nicht automatisch das Bedürfnis zum Waffenerwerb gegeben. Der Waffenerwerb ist nicht erforderlich, wenn sich die Gefährdung auf andere zumutbare Weise verhindern oder ebenso mindern lässt, wie durch eine Schusswaffe.

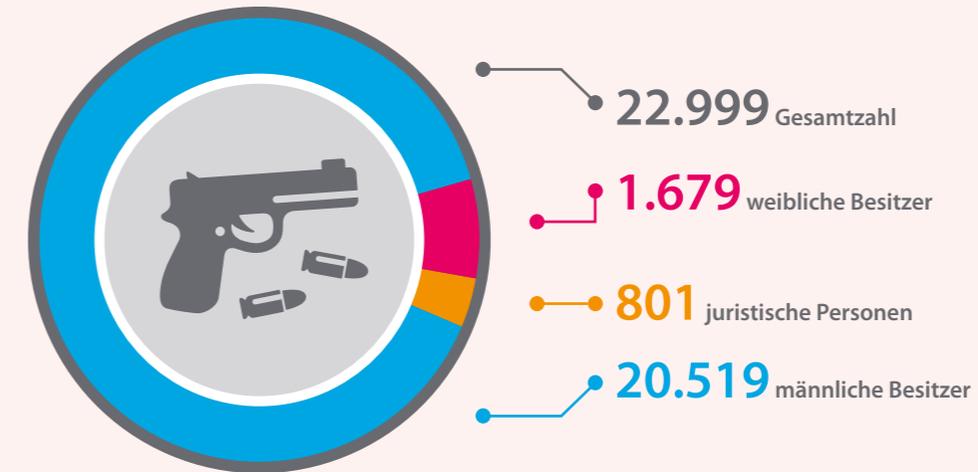
Wer eine Reizstoff-, Schreckschuss- oder Signalwaffe in der Öffentlichkeit führen will, benötigt dagegen nur den sogenannten „Kleinen Waffenschein“. Dass auch politische Ereignisse und gesellschaftliche Stimmungen einen Einfluss auf die Nachfrage nach Waffenscheinen haben, hat sich vor allem 2016 gezeigt, als viele Asylsuchende Deutschland

erreicht haben. In diesem Jahr gingen in der Waffenbehörde des Landratsamts München mehr als 1.000 Anträge auf „Kleine Waffenscheine“ ein – achtmal mehr als im Jahr zuvor.

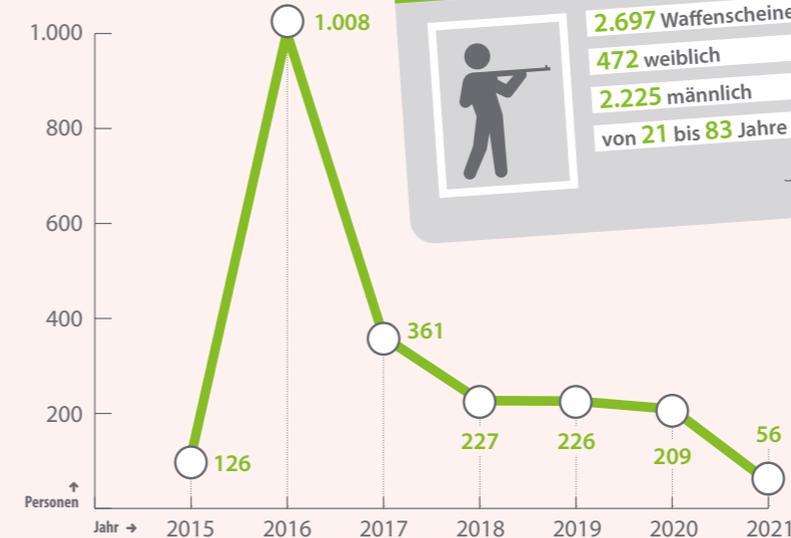
SCHON GEWUSST?

Im Rahmen der Waffenamnestie wurden 2017/2018 im Landratsamt insgesamt 276 Waffen freiwillig abgegeben.

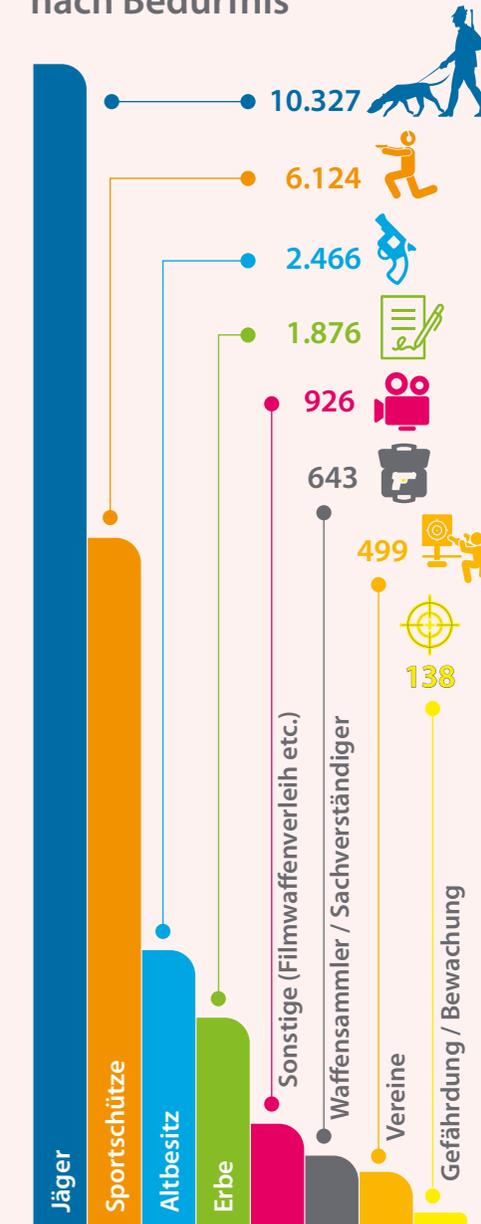
Waffenbestand im Landkreis München (Stand 21.04.2021)



Ausgestellte kleine Waffenscheine



Waffen gegliedert nach Bedürfnis





Aktiver Naturschutz oder überholte Tradition?

Die Jagd wird von vielen Tier- und Naturschützern wie von Teilen der Gesellschaft kritisch gesehen. Die Notwendigkeit, durch Jagd wildlebende Tiere für die Ernährung zu erlegen, besteht nicht mehr. Es stellt sich daher die Frage, ob Jagd für den Naturschutz und einen biologischen Klimaschutz notwendig ist.

Der Wald leistet einen wesentlichen Beitrag zum biologischen Klimaschutz. Rund 44 Prozent der Fläche des Landkreises München bestehen aus Wald. Früher diente er vor allem der Holzproduktion, heute stehen Klimaschutz und die Förderung der Biodiversität zunehmend im Fokus. Da der Wald wesentlich zur Bindung von Kohlenstoffdioxid beiträgt, wird verstärkt auf einen Waldumbau gesetzt. Dieser hat zum Ziel, stabile Mischwälder mit einem hohen Anteil standortheimischer Laubbaumarten zu schaffen, die Dürre- und Sturmereignissen besser widerstehen und langfristig noch größere Mengen Kohlendioxid speichern können.

In der aktuellen Diskussion zu den spürbaren Auswirkungen des Klimawandels hat die Regulierung von Wildbeständen auf ein landschaftsökologisch und landeskulturell angepasstes Maß große Bedeutung. Auch im Landkreis München sind die Wildbestände vielerorts noch überhöht und müssen reduziert werden.

Im Waldgesetz für Bayern ist deshalb der Grundsatz „Wald vor Wild“ sowie im Bayerischen Jagdgesetz das sogenannte „Waldverjüngungsziel“ verankert. Insbesondere soll die Bejagung die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

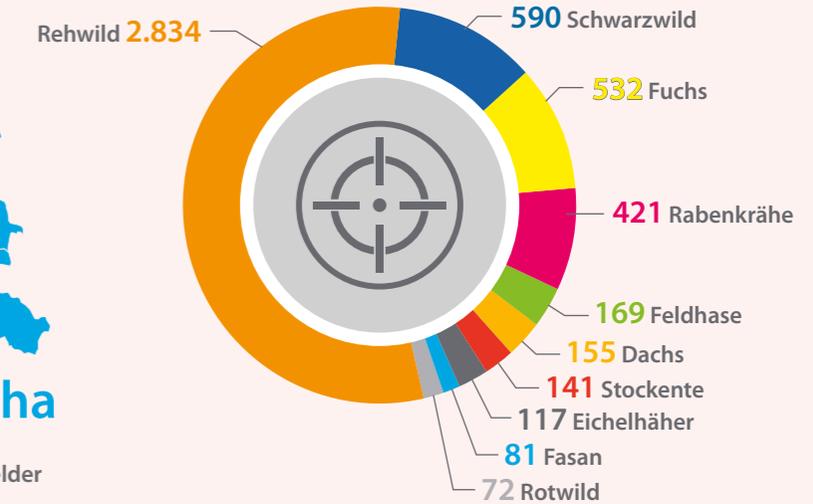
Dies sicherzustellen, bedeutet eine große Verantwortung für die Jägerinnen und Jäger, die die Hege und Pflege sowie die Jagd überwiegend freiwillig und mit großem zeitlichem und auch finanziellem Einsatz in ihrer Freizeit ausüben. Dennoch besteht in der Öffentlichkeit manchmal der Eindruck, dass die Definition „angepasster Wildbestände“ sehr unterschiedlich und in Teilen zu Lasten unserer Ökosysteme ausgelegt wird.

Um dem gerecht werden zu können, ist eine zielorientierte Jagd im Wald erforderlich, die sich am Zustand der Verjüngung und an der Belastung durch Verbiss ausrichtet. Grundlage hierfür sind die sogenannten Abschusspläne. Sie legen beispielsweise fest, wie viel Stück Rehwild oder Rotwild in einem Jagdrevier – zahlenmäßig getrennt nach Wildart und Geschlecht – innerhalb eines festgelegten Zeitrahmens erlegt werden sollen. Abschusspläne sind jeweils für ein Jagdjahr, beim Rehwild jeweils für drei Jagdjahre aufzustellen. Dabei ist neben der körperlichen Verfassung des Wildes vorrangig der Zustand der Vegetation, insbesondere der Waldverjüngung zu berücksichtigen. Die Ergebnisse der forstlichen Gutachten zur Verbissbelastung werden daher bei der Abschussplanung herangezogen.

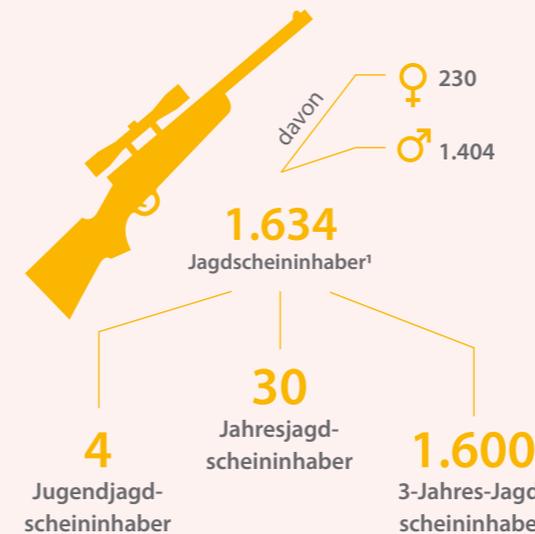
Jagd im Landkreis München



Abschusszahlen (Jagdjahr 2019/2020)

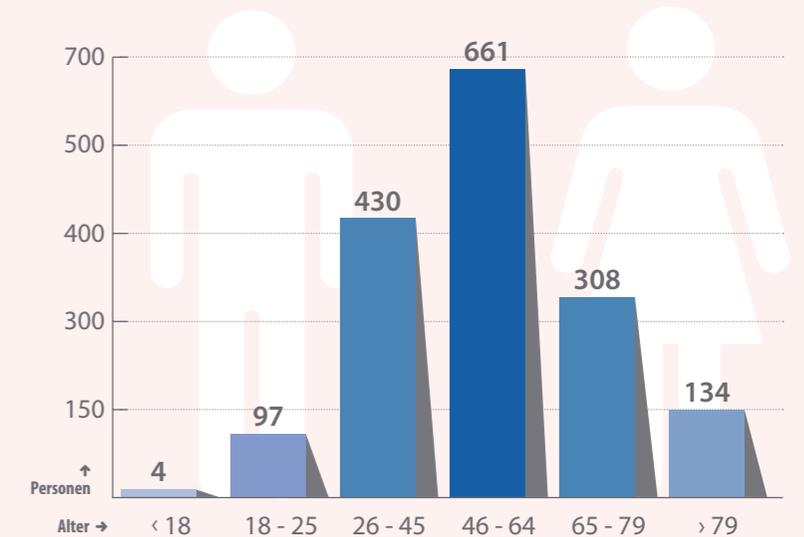


Jagdschein (Stand April 2021)



¹gelöster Jagdschein

Altersstruktur der Jagdscheininhaber





Nicht jeder Abfall ist auch Müll

Es ist nicht nur die Coronakrise, die ganz subjektiv unsere Wahrnehmung von Müll verschiebt; was in Gastronomie und Gewerbe lockdownbedingt nicht entsorgt wird, konsumieren wir im Privaten. Doch auch ganz objektiv produzieren wir immer noch zu viel Restmüll und das gefährdet ganz konkret auch unsere Klimaziele.

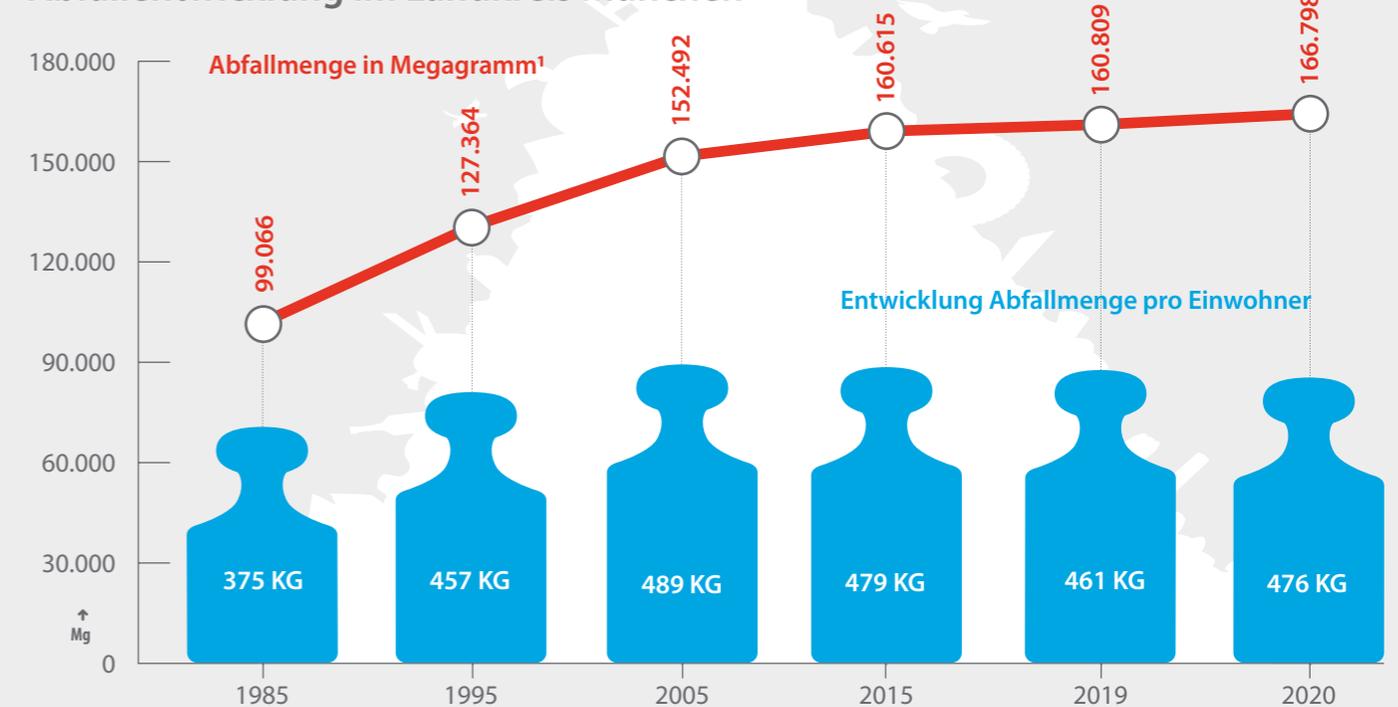
Restaurants, Bars, Kneipen waren lange geschlossen, gearbeitet wird noch immer größtenteils von Zuhause aus. Da sorgt Fast Food statt Kantine für Berge von Asia- oder Pizzakartons, Lieferdienste haben Hochkonjunktur. Homedrinking statt Kneipenbesuch verwandelt Wertstoffinseln in Meere aus Altglas und Scherben. Lange Schlangen vor den Wertstoffhöfen zeugen von großen Entrümpelungsaktionen, denn wer viel daheim ist, bei dem macht sich über kurz oder lang der Nestbautrieb bemerkbar. Altes und/oder Unnützes raus, das Heim soll schöner werden.

Auch wenn die Gesamtmüllmenge pro Einwohner in den letzten 15 Jahren sogar leicht gesunken ist, die problematische Restmüllmenge bleibt seit Jahren konstant – was bei ebenso konstant steigenden Einwohnerzahlen im Landkreis auch eine absolut steigende Restmüllmenge zur Folge hat. Dabei muss die Müllmenge dringend sinken, um die verabschiedeten Klimaziele 2050 zu erreichen. Die beiden höchsten Ziele der Abfallhierarchie heißen deswegen nicht nur Vermeidung, sondern vor allem auch Wiederverwendung. Mittelfristig strebt der Landkreis so eine Reduzierung des Pro-Kopf-Restmülls um gut die Hälfte auf 75 Kilogramm an. Pandemiebedingt scheinen diese Ziele zwar hehr und nur schwer erreichbar, doch wirft man einen Blick in die Restmülltonnen der Nation, entdeckt man dort zu zwei Drittel Biomüll und Wertstoffe.

Gerade mit Biomüll lassen sich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Durch korrekte Trennung schmilzt die zu entsorgende Restmüllmenge. Gleichzeitig ist Biomüll der am problemlosesten zu entsorgende Müll überhaupt – wie der Name schon sagt, biologisch abbaubar. Von ihm bleibt im Zweifel gerade noch ein Häufchen Erde.

Ebenso birgt das Thema „Elektroschrott“ noch viel Luft nach oben. Gerade Kleingeräte, wie die elektrische Zahnbürste, landen noch viel zu oft im normalen Hausmüll, anstatt in den Recyclingkreislauf eingespeist zu werden. Mit ein Grund ist oft die Bequemlichkeit. Eigentlich weiß man, dass etwas nicht in den Restmüll gehört, aber da man erstmal im Internet suchen müsste, wann man was wo entsorgen kann, landet es doch einfach in der Tonne. Ein Punkt an dem der Landkreis ansetzen möchte und dafür eine digitale Lösung andenkt, die unter anderem die nächste Entsorgungsmöglichkeit inklusive Öffnungszeiten und Alternativen zeigen können oder an die Müllabfuhr erinnern. Das Potenzial für weniger Restmüll und eine sauberere, umweltfreundliche Zukunft ist also vorhanden.

Abfallentwicklung im Landkreis München¹



¹1 Mg (Megagramm) = 1000 kg = 1 t

Verwertete Abfälle aus dem Hausmüll





Illegaler Welpenhandel – ein zunehmendes Problem auch im Landkreis München

Während der Corona-Pandemie wurde bei vielen Menschen die Sehnsucht nach einem Haustier geweckt. Welpen sind besonders gefragt. Da bei seriösen Züchtern mit Wartezeiten von mehreren Monaten zu rechnen ist, boomen die Bestellungen bei der so genannten Welpen-Mafia im Internet umso mehr.

Oft sind Hundebabys aus solchen Züchtungen noch viel zu jung, um von der Mutter getrennt zu werden, sie sind geschwächt, nicht geimpft, unzureichend sozialisiert oder im schlimmsten Fall sogar krank. Vorsicht ist geboten, wenn die Welpen in den Anzeigen nur unzureichend beschrieben werden, die Anbieter unter Verwendung eines Pseudonyms auftreten, verschiedene Rassen im Angebot haben und eine Lieferung nach Hause anbieten oder in der Anzeige Fotos der Mutterhündin fehlen. Kofferraumangebote auf Parkplätzen sind immer hochverdächtig.

SCHON GEWUSST?

Die nächsten Tierheime sind in München-Riem, Neufahrn b. Freising, Dachau und Starnberg.

Vor allem in den letzten Jahren erfährt der illegale Welpenhandel einen regelrechten Boom. Von 2019 bis zur ersten Hälfte 2021 stieg die Zahl der in Bayern beschlagnahmten Welpen um mehr als 200 Prozent. Da während der Coronakrise insgesamt weniger Kontrollen durchgeführt werden konnten, rechnet das Veterinäramt des Landkreises mit einer hohen Dunkelziffer illegal eingeführter Welpen.

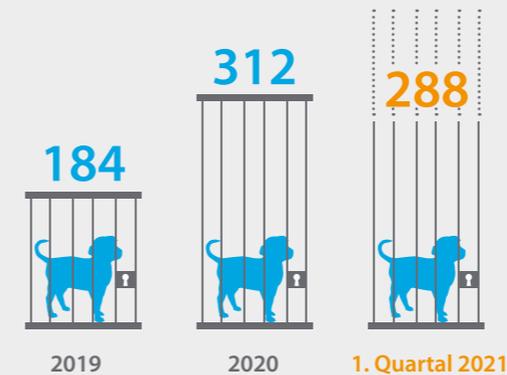
Auch nicht jede „Rettungsaktion“ von Straßenhunden aus Süd- und Osteuropa geschieht im Sinne des Tierschutzes. Häufig werden die Tiere von sogenannten Flugpaten, zum Beispiel aus

Spanien oder Griechenland nach Deutschland transportiert, wo sie dann aus Tierheimen und Pflegestellen an private Hundehalter mit Schutz- und Pflegeverträgen vermittelt werden. Ob die für den Hund erhaltene „Schutzgebühr“ tatsächlich in vollem Umfang der „Rettung“ weiterer Hunde zu Gute kommt oder in Kastrationsprojekte vor Ort investiert wird, bleibt häufig unklar.

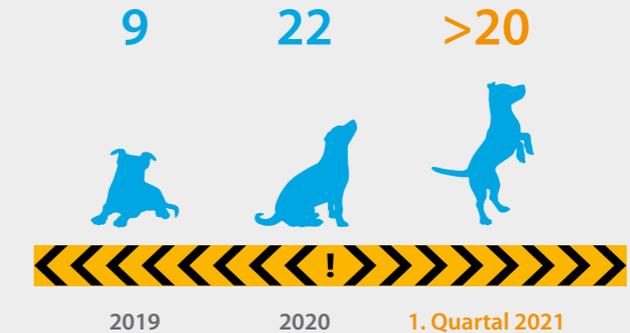
Nur ein Teil der Hunde kommt jedoch im Flugzeug nach Deutschland. Insbesondere aus Osteuropa (z. B. Rumänien, Ungarn), aber auch aus südeuropäischen Ländern oder der Türkei werden viele Hunde von Privatpersonen in Kleintransportern bzw. Autos über lange Strecken auf der Straße transportiert.

Wenn die Vermittlung solch eventuell kranker oder verhaltensauffälliger Hunde scheitert, verbleiben sie womöglich für den Rest ihres Lebens im Hundezwinger eines Tierheims. Wer einem Hund helfen möchte, sollte daher lieber ein Tier aus einem hiesigen Tierheim adoptieren und Verdachtsfälle von illegalem Handel oder illegaler Einfuhr dem Veterinäramt oder der Polizei melden.

Beschlagnahmung von Welpen in Bayern



Tollwutquarantäne von Hunden im Landkreis München



Illegale Tier- und Welpentransporte

Kategorie	2019	2020	1. Hälfte 2021
Veterinäramt von Polizei hinzugezogen	4	7	9
Aufgegriffene illegale Tiertransporte	6	16	Coronabedingt keine Kontrollen/hohe Dunkelziffer vermutet
dabei sichergestellte Tiere	9	22	0
davon jünger als 15 Wochen*	8	18	0

Tollwutimpfung

Impfung frühestens ab 12 Wochen möglich

vermuteter frühester Impfschutz ab 15 Wochen

bei importierten Welpen unter 15 Wochen daher Quarantäneanordnung

Weltweit

99 % aller Tollwutfälle beim Menschen werden durch einen Hundebiss verursacht

Alle 10 Minuten stirbt ein Mensch an den Folgen einer Tollwutinfektion

*Bei Welpen unter 15 Wochen erfolgt die Beschlagnahmung aufgrund des nicht vorliegenden Tollwutsschutzes. Die Welpen dürfen erst mit 12 Wochen geimpft werden, der Impfschutz besteht erst drei Wochen nach Impfung.



Zwischen Kies und Katastrophen – Gefährdete Lebensräume an der Isar

Immer mehr Menschen verbringen ihre Freizeit in der heimischen Natur. Was grundsätzlich positiv ist, hat aber auch Auswirkungen auf fragile Lebensräume und ihre Arten. Nirgends ist dies so deutlich sichtbar wie an der Lebensader des Landkreises, der Isar.

Noch bis ins 19. Jahrhundert kennzeichneten ausgedehnte Schotterflächen, die durch häufige Hochwasser ständig ihre Form änderten, die Wildflussauen der Isar. Was extrem lebensfeindlich anmutet, bot zahlreichen Tier- und Pflanzenarten ideale Lebensbedingungen. Vor allem kiesbrütende Vogelarten wie Flussregenpfeifer und Flussuferläufer fanden hervorragende Brutplätze in den vegetationsarmen Isarauen.

Mit der „Zähmung“ der Flüsse änderte sich das Bild der Wildflussauen dramatisch. Zwischen Hochwasserschutzdeichen blieben nur wenige Schotterflächen erhalten. Gehölze konnten die Flächen erobern, die offenen Kiesbänke gingen verloren.

Um die naturnahen Wildflussauen für Mensch und Natur zu erhalten, wird dem Fluss seit Ende der 1980er Jahre wieder mehr Raum gegeben. Trotzdem sind die einst zahlreichen Brutplätze von Flussregenpfeifer und Flussuferläufer aber noch immer äußerst rar. Neben natürlichen Katastrophen, wie starken Hochwassern, droht beiden Vogelarten vor allem durch die zunehmende Erholungsnutzung weitere Gefahr.

Gerade einmal 100 bis 150 Brutpaare des Flussuferläufers gibt es noch in Bayern. Die Flusstäler von Isar und Regen sind die wichtigsten verbliebenen Brutgebiete dieser vom Aussterben bedrohten Vogelart. Auch vom Flussregenpfeifer gibt es nur noch rund 1.000 Paare in Bayern.

Besonders gravierend wirken sich Störungen durch sonnenhungrige Badegäste, Angler oder Bootfahrer aus. Werden die Vögel während der Brutplatzsuche wiederholt aufgeschreckt, wird der Bereich aufgegeben, Ausweichmöglichkeiten gibt es aber kaum. Auch nach Beginn der Brut kann das Betreten des Brutplatzes verheerende Folgen haben, da die direkt auf den Kies gelegten gefleckten Eier nahezu unsichtbar sind.

Um den bedrohten Vögeln den Fortbestand an der Isar und in Bayern zu sichern, werden die Flussuferläufer und Flussregenpfeifer daher ab Beginn der Balz intensiv durch die Naturschutzwächter des Landkreises München beobachtet. Jedes Jahr werden vom 15. März bis zum 10. August geeignete Brutplätze zwischen Kloster Schäftlarn und Grünwald mit gelben Hinweisschildern sowie Flatterleinen markiert und somit gegen das Betreten gesichert.

SCHON GEWUSST?

Der **Landkreis München** sucht immer wieder ehrenamtliche **Naturschutzwächter**. Bewerbungen an naturschutz@lra-m.bayern.de.

NATURSCHUTZ & VÖGEL

Vom Aussterben bedrohte Art: die Kiesbrüter



100-200 Stunden
ehrenamtliche Naturschutzwacht zur Brutplatzkontrolle



8 Wochen
erfolgreiche Brutzeit und Aufzucht (ohne Störungen und Gelegeverluste)



33
Kiesbänke auf einer Länge von 15 km

Gründe für Gelegeverluste



Hochwasser



Störungen



Nesträuber

Verstöße in gesperrten Brutbereichen



3 km
aktuelles Brutgebiet zwischen Schäftlarn und Baierbrunn



Beschädigung von Absperrungen und Schildern



Zelten und Lagern in gesperrten Bereichen



Hunde freilaufend in gesperrten Bereichen





Bewahrung und Weiterentwicklung von Heimat

Wirft man einen Blick auf die Liste der Verlierer der Coronakrise, findet man recht weit oben die Kulturschaffenden. Das Landratsamt München hat seinen Kulturbereich neu aufgestellt, um so der Branche in Zukunft bessere Netzwerke bieten zu können und den Begriff der Heimat nicht nur zu bewahren, sondern weiterzuentwickeln.

Knapp eineinhalb Jahre mussten pandemiebedingt nahezu alle kulturellen Veranstaltungen abgesagt werden. Angebote waren – wenn überhaupt – nur digital verfügbar. Auch im Landkreis München litten und leiden viele Kunst- und Kulturschaffenden unter den strengen Infektionsschutzmaßnahmen. Dabei hat sich das Landratsamt eigentlich auf die Fahnen geschrieben, das Thema Kultur noch weiter in den Fokus seiner Arbeit zu rücken.

SCHON GEWUSST?

Im Landratsamt München gibt es eine kleine, aber gut sortierte Heimatbibliothek.

In einem ersten Schritt wird dafür eine Datenbank für Kultur geschaffen, um die Bräuche und die Arbeit der Kulturschaffenden zu dokumentieren und die Akteure miteinander zu vernetzen. Der Aufbau und die Pflege obliegen dabei ebenso dem neuen Kulturreferenten wie die Organisation von kulturellen Veranstaltungen und die Heimat-, Brauchtums- und Volksmusikpflege. Er ist Schnittstelle und Bindeglied zwischen den ehrenamtlichen Kreisheimatpflegern. Sie kümmern sich um Kunst und Kultur, Museologie, Volkskunde und Archäologie. Sie erfassen, dokumentieren und erforschen Denkmäler und beraten deren Eigentümer. Sie unterstützen und beraten bei

der sachgerechten Lagerung und Erfassung kommunaler Archivbestände. Eine wichtige Rolle bei der Heimatpflege nimmt dabei die Volksmusik ein, die sich, anders als oft vermutet, immer weiterentwickelt und mit anderen musikalischen Erscheinungen in stetem Austausch steht. Sie ist offen für Einflüsse von außen und kann integrativ alle Bevölkerungsgruppen einbinden. Für interessierte Bürgerinnen und Bürger bietet das Landratsamt Noten und Instrumente zum Leihen an.

Erste Schritte sind getan. Doch die Zeit drängt, soll die kulturelle Vielfalt im Landkreis keinen bleibenden Schaden erleiden. Denn Kultur lebt immer von interaktiven Erlebnissen und dem Zwischenmenschlichen. Das Landratsamt hat die Weichen für eine künftig besser vernetzte Kulturarbeit gestellt. Mit der Neuausrichtung des Kulturbereichs und der Bestellung eines Kulturreferenten will die Kreisverwaltung vor allem auch mehr jüngere Menschen für Kultur, Heimat und Brauchtum begeistern, Kulturschaffenden eine bessere Plattform bieten und Synergieeffekte besser nutzen.

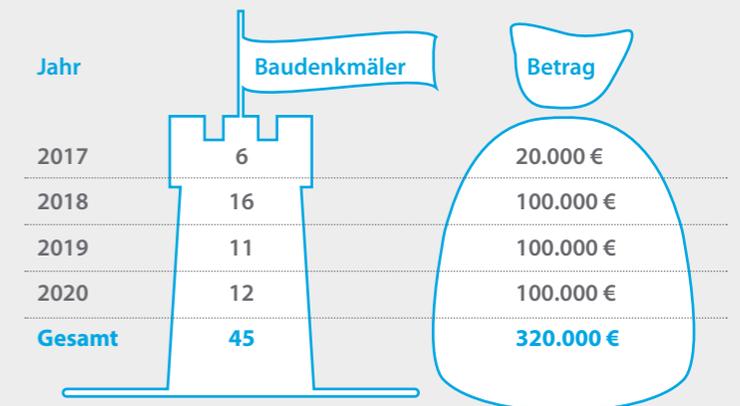
Ehrenamtliche Stunden der Kreisheimatpfleger pro Jahr



26 Museen und Sammlungen im Landkreis München



Finanzielle Anerkennung für denkmalpflegerische Leistung





Ein Virus befällt alle Lebensbereiche

Mehr als 15.000 Infizierte und knapp 300 Todesfälle, viele Menschen in Kurzarbeit, persönliche Notlagen verschärfen sich, das gesellschaftliche Leben lag zwischenzeitlich brach. Die Coronavirus-Pandemie hinterlässt im Landkreis München starke Spuren.

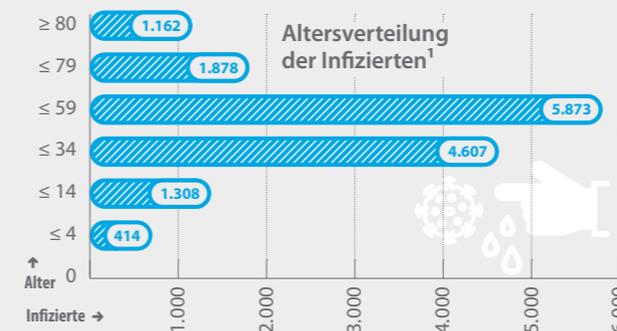
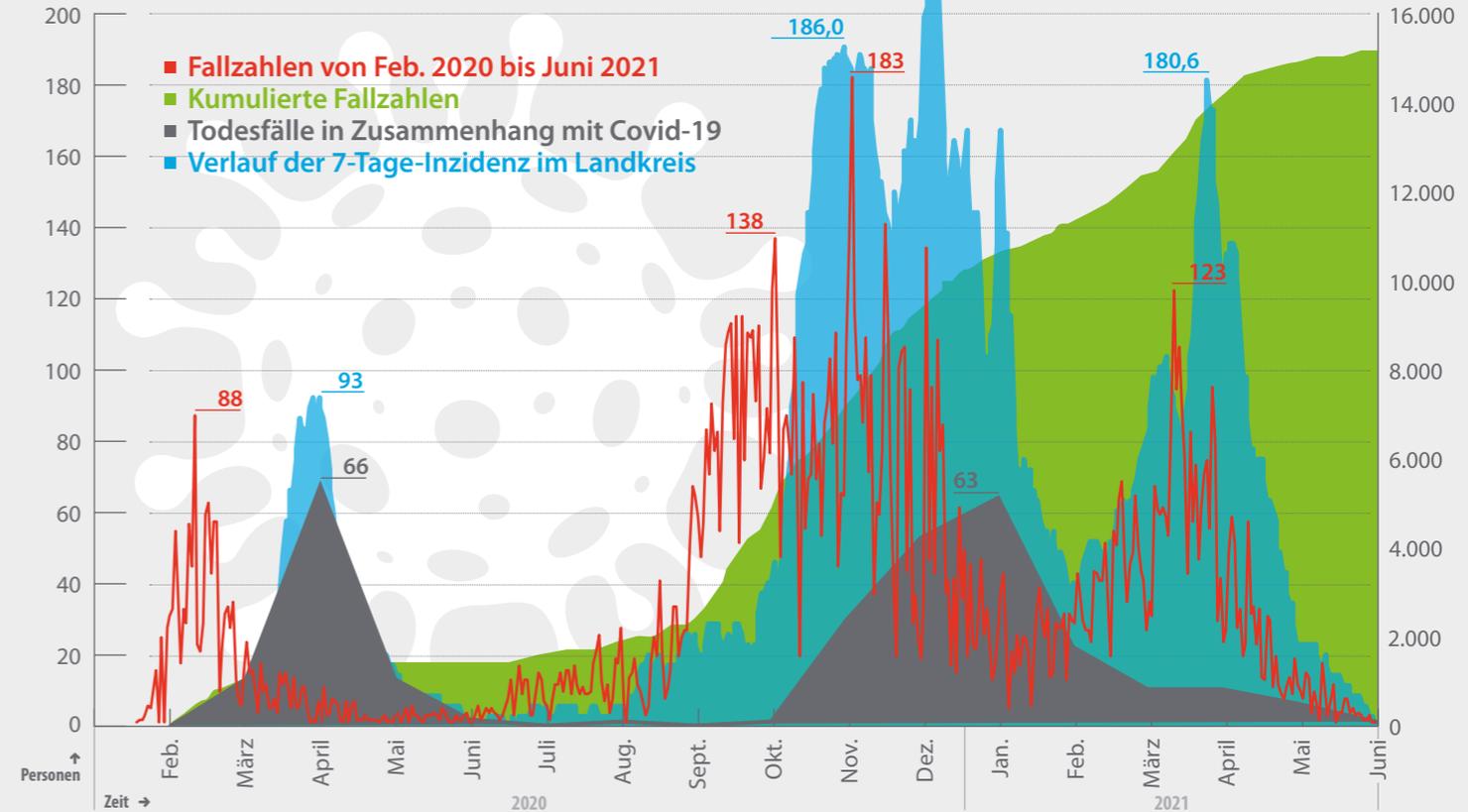
Mit dem ersten nachgewiesenen Fall am 4. Februar 2020 breitete sich das Coronavirus auch im Landkreis München in bislang drei Wellen aus. Nach der ersten Welle im März und April 2020 folgte ein vergleichsweise ruhiger Sommer, bevor im darauffolgenden Herbst die Pandemie den Landkreis erneut stark traf. Mit einem Inzidenzwert von 228,8 erreichte die zweite Welle hier am 23. Dezember ihren Höhepunkt. Als im Februar 2021 die Inzidenzen endlich sanken, breitete sich die in Großbritannien erstmals nachgewiesene Mutation B.1.1.7 in Deutschland aus und sorgte auch im Landkreis München im April für eine starke dritte Infektionswelle.

Besonders in den ersten beiden Wellen traten gerade in den höheren Altersgruppen vermehrt Infektionen und schwere Verläufe auf. Viele Senioren- und Pflegeeinrichtungen im Landkreis hatten mit Ausbrüchen zu kämpfen, zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner starben. Auf dem Höhepunkt der zweiten Welle – kurz nach Weihnachten – traf der erste Impfstoff im Landkreis München ein. Mobile Impfteams versorgten Zug um Zug alle Einrichtungen. Die hohe Impfbereitschaft unter den Älteren zeigte sich wenige Wochen darauf bereits in der 7-Tage-Inzidenz, die Kurve fiel. Anders sah es in der ersten Jahreshälfte 2021 bei den Jüngeren aus: Die Inzidenz in der Altersgruppe der 10- bis 14-Jährigen stieg zeitweise über 260, die der 15- bis 19-Jährigen sogar auf 275.

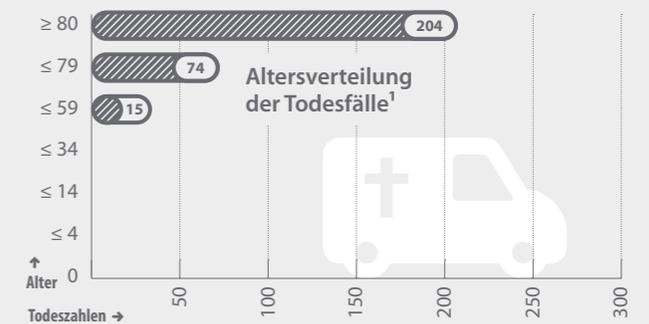
Doch nicht nur die gesundheitlichen Folgen machen den Menschen im Landkreis zu schaffen. Die lokale Wirtschaft war und ist von den Lockdowns und Maßnahmen stark getroffen. Bis heute sieht sich mancher Arbeitgeber gezwungen aufgrund fehlender Einnahmen und laufender Kosten seinen Betrieb zu schließen. Viele Arbeitnehmer verloren ihren Job oder mussten in Kurzarbeit. Für Familien, die bereits vor der Pandemie am Existenzminimum lebten oder sich in persönlichen Notlagen befanden, verschärfte sich die Situation. Kinder und Jugendliche litten besonders darunter, ihre Freunde nicht mehr sehen zu können und lange Wochen und Monate im Homeschooling zu verbringen.

Während im Frühsommer 2021 die Inzidenzen stark sanken, bahnt sich im Spätsommer schon die vierte Welle an. Dank hoher Durchimpfungsrate der Älteren prognostizieren Experten allerdings keine so hohen Todeszahlen mehr wie in den Wellen zuvor. Statt Lockdown heißt es nun 3-G-Regel einhalten und Impfangebote schaffen.

Covid-19 Fälle im Landkreis München



¹Stand: 28.06.2021



¹Stand: 28.06.2021



Wege aus der Pandemie: Impfen und Testen

*Freunde treffen, Essen gehen, in den Urlaub fahren – einfach möglichst schnell zurück zum alten Leben!
Dieser Wunsch wurde im Pandemieverlauf immer stärker. Testzentren dienen als Anlaufstellen für Nachweise, während immer mehr Bürger geimpft sind.*

Im Sommer 2021 gab es in nahezu jeder Stadt und Gemeinde des Landkreises München Teststationen – seien es kommunale Testzentren, private Schnellteststellen, Apotheken, Drogerien oder Arztpraxen. Wer einen Test braucht, um in ein Hotel einzuchecken oder um ihn an der Grenze auf dem Weg in den Urlaub vorzuzeigen, wird schnell fündig und hat dabei sogar die Wahl: PoC-Antigentest, PCR-Test oder Selbsttest unter Aufsicht. Das war nicht immer so: Als die ersten Fälle im Landkreis München bekannt wurden, mussten die Mitarbeiter des Gesundheitsamts unzählige Telefonate führen, um für die Kontaktpersonen eine Testmöglichkeit zu finden. Testen lassen durfte sich am Anfang nur, wer bestimmte Kriterien erfüllte, z. B. Kontakt zu einem Infizierten oder Aufenthalt im Risikogebiet und entsprechende Symptome. Mit wachsender Testinfrastruktur hat sich bundesweit die Linie grundlegend geändert. Tests standen zwischenzeitlich allen Bürgern kostenfrei zur Verfügung. Im Frühjahr 2021 wurden Lockerungen erstmals an negative Testergebnisse gekoppelt. Im Landkreis München stand dafür im Mai eine tägliche Kapazität von rund 15.000 Schnelltests zur Verfügung.

Während Tests kurzfristig Lockerungen möglich machen, liegt der Fokus langfristig auf dem Impffortschritt. Nur eine ausreichend hohe Impfquote hilft dabei, weitere Infektionswellen in derart großem Ausmaß zu verhindern. Der Landkreis München hat dabei von Anfang an auf dezentrale Impfzentren gesetzt, um möglichst vielen Landkreisbürgern eine wohnortnahe Anlaufstelle zu bieten. Sieben Tage die Woche – auch an Weihnachten, Ostern & Co. – verimpft das medizinische Personal alle Impfdosen in kürzester Zeit. Zuerst mittels mobiler Teams in Pflegeeinrichtungen und bei Gemeindeimpftagen, später regulär im Impfzentrum und bei Reihenimpfungen in Schulen und Kitas. Seit Anfang April dürfen endlich auch niedergelassene Ärzte mitimpfen, im Juni folgten die Betriebsärzte. Zu dem Zeitpunkt als diese Broschüre entsteht wurden im Landkreis München rund 450.000 Impfungen durchgeführt (September 2021).

Während viele Impfzentren im Spätherbst heruntergefahren werden, bleibt das Impfzentrum in Haar noch mindestens bis April 2022 in Betrieb, um sowohl Erst- und Folge-, als auch Auffrischungsimpfungen vorzunehmen. Mithilfe mobiler Impfteams kann der Landkreis in Zukunft schnell und flexibel auf die Bedarfe reagieren.

Impf- und Testzentren

Corona-Impfzentren

- **Impfzentrum Unterschleißheim**
Volksfestplatz, Ecke Münchner Ring,
85716 Unterschleißheim
- **Impfzentrum Haar**
Wasserburger Straße 43-45,
85540 Haar
- **Impfzentrum Oberhaching**
Keltenring 16,
82041 Oberhaching
- **Impfzentrum Planegg**
P+R-Anlage an der Kreuzwinkelstraße,
82152 Planegg

Corona-Testzentren

-  **18**
kommunale
Testzentren¹
-  **29**
private
Teststationen²
-  **unzählige**
Apotheken, Ärzte,
Drogerien & Co



¹Kapazität ca. 20.000 PCR-Tests pro Woche, plus ca. 10.000 Schnelltests pro Woche
²ca. 80.000 Schnelltests pro Woche (Stand: 24.06.2021)



Sieben Tage die Woche im Einsatz

Das Gesundheitsamt im Landkreis München ist während der Coronapandemie im Dauereinsatz. Die Städte und Gemeinden unterstützen dabei tatkräftig. Auch Katastrophenschutz und Verbraucherschutz sind stark eingebunden.

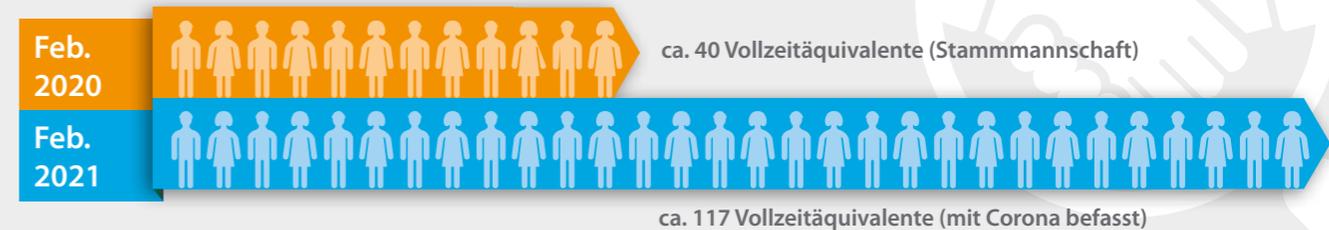
Das Virus macht auch an Wochenenden und Feiertagen nicht Halt. Im Gesundheitsamt kümmern sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seit Beginn der Pandemie Tag für Tag um Infizierte und Kontaktpersonen. Egal ob Nachverfolgung von Kontakten, Gespräche mit Infizierten oder das Aufbereiten und Melden zahlreicher Daten und Statistiken an übergeordnete Behörden: Durch die Pandemie ist eine Vielzahl an Aufgaben entstanden, die durch die Mitarbeiter des Gesundheitsamts täglich bewältigt werden müssen.

Während im Frühjahr 2020, als die ersten Fälle im Landkreis München bekannt wurden, das gesamte Gesundheitsamt aus einem Personalstamm von 40 Vollzeitstellen bestand, kümmerten sich im Frühjahr 2021 rund 120 Stellen allein um Corona. Für Aufgaben wie gesundheitliche Beratungsangebote, andere Infektionskrankheiten und viele mehr kamen weitere Mitarbeiter hinzu. Im Pandemieverlauf mussten laufend neue Vorgaben berücksichtigt, Test- und Impfzentren aufgebaut sowie die ein oder andere Softwareumstellung nach Vorgabe von Bundes- und Landesbehörden umgesetzt werden. Die Landkreiskommunen fungieren als Beauftragte des Gesundheitsamts und unterstützen tatkräftig bei der Kontaktpersonennachverfolgung und dem Aufbau von Testzentren.

Die Aufgaben, die die Pandemie mit sich bringt, fordern auch viele weitere Bereiche des Landratsamts. Der Katastrophenschutz kümmerte sich unter anderem um die Verteilung von Schutzausrüstung – vor allem zu Beginn der Pandemie, als diese in Senioren- und Pflegeeinrichtungen dringend benötigt wurde –, zudem wurden Masken und Selbsttests beschafft und an alle Schülerinnen und Schüler im Landkreis verteilt. Auch das Personal des Verbraucherschutzes ist stark gefordert: Unzählige Bekanntmachungen und Allgemeinverfügungen galt es zu erlassen sowie Verstöße gegen die Corona-Regeln zu ahnden. Im Koordinierungsstab laufen dann die Fäden zusammen: In regelmäßigen Besprechungen berät das Gremium über die Auswirkungen und notwendige Maßnahmen im Zusammenhang mit der Pandemie.

Durch Schutzmaßnahmen wie Abstand, Maskenpflicht, Homeoffice & Co. wurden die persönlichen Arbeitskontakte im Landratsamt zwar auf ein Mindestmaß reduziert, die interdisziplinäre Zusammenarbeit wurde durch die Pandemie jedoch stärker denn je.

Personalzuwachs Gesundheitsamt



Bekanntmachungen und Verstöße gegen Corona-Regeln



Bereich Katastrophenschutz

1. K-FALL

Aufbau eigenes Verteilsystem mit Kreisbrandinspektion und örtlichen Feuerwehren

- Verteilung von MNS, FFP2-Masken, Schutzkitteln, Handschuhen, Face-Shields und Desinfektionsmittel für Krankenhäuser, Arztpraxen, Alten- und Pflegeeinrichtungen etc. **an fast 800 Einrichtungen!**
- Umfangreiches Verteilsystem und Online-Bestellsystem, 1 Zentrallager, 7 Verteillager und Verteilstationen in allen 29 Kommunen, Verteilung 2x pro Woche über mehrere Wochen hinweg.

2. K-FALL

Viele Einzelaktionen (i.d.R. gemeinsam mit ABC-Zug, THW und Gemeinden / Städten)

- Selbsttests für Schulen und Kitas verteilt (ca. 1,8 Millionen Selbsttests für über 500 Einrichtungen)
- Masken für Bedürftige verteilt (ca. 50.000 Masken)
Masken für Lehrer verteilt (mehrere 100.000 Masken)
- Schnelltests und FFP2-Masken für Pflegeeinrichtungen verteilt



Starker Einsatz für die Schwächsten

Die schwächsten Mitglieder einer Gesellschaft trifft die Krise doppelt hart. So haben Kinder, Jugendliche, alte und kranke Menschen unter der Corona-Pandemie besonders gelitten. Das Landratsamt und assoziierte Fachstellen haben deshalb innovative Wege gesucht, um wirkungsvoll Abhilfe zu schaffen.

Die strikten Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie haben nicht nur dazu beigetragen, die Verbreitung des Virus einzudämmen, sie haben auch über lange Zeit soziale Kontakte auf ein Minimum reduziert. Nicht nur die privaten Zusammenkünfte sind von einem auf den anderen Tag weggefallen, auch die etablierten Strukturen des Alltags wie Kindergarten und Schule, aber auch Hilfs- und Beratungsangebote waren plötzlich nicht mehr oder nur sehr eingeschränkt verfügbar.

Um jungen Menschen auch weiterhin die präventiven Angebote in der Kinder- und Jugendhilfe anbieten zu können, hat der Landkreis München ein Corona-Sonderprojekt ins Leben gerufen, an dem sich 21 Einrichtungen des Kreisjugendrings München-Land, des Erzbischöflichen Jugendamts und des Vereins für Jugend- und Familienhilfe beteiligt haben. Beratungsgespräche wurden online, bei Spaziergängen oder als Fenstergespräche geführt. Aktivitäten im Freien wurden durch gemeinsame Online-Angebote wie Kochkurse oder Bastelworkshops ergänzt. Bei den Beratungsgesprächen standen neben dem Coronavirus Themen wie Schule, Mediennutzung, Freundschaft und Ängste im Vordergrund.

Der Jugendsozialarbeit an Schulen kam auch in Zeiten von Schulschließung und Wechselunterricht besondere Bedeutung zu. Die Pädagogen haben über individuelle Briefe, Podcasts,

Videosprechstunden oder Gespräche im Freien Kontakt mit Kindern, Eltern und Lehrern gehalten.

Mindestens genauso betroffen, doch oft noch schwieriger zu erreichen, waren Seniorinnen und Senioren in der Krise. Als vulnerable Gruppe waren sie noch stärker abgeschottet und vermissten den persönlichen Kontakt ganz besonders. Trotz der schwierigen Arbeitsbedingungen haben jedoch sowohl die Aufsuchende Seniorenberatung als auch die Fachstelle für Pflegende Angehörige im Jahr 2020 einen deutlichen Anstieg an Beratungsgesprächen verzeichnet. Die meisten Beratungen haben telefonisch oder schriftlich stattgefunden. Einsamkeit und Ängste prägten die Gespräche. Sozialrechtliche Fragen und Fragen nach der Organisation der häuslichen Versorgung standen häufig erst an zweiter Stelle.

Auch in der Integrationskoordination, die sich um Geflüchtete und Migranten kümmert, wie in allen anderen Beratungsstellen will man so schnell wie möglich wieder verstärkt zurück zur persönlichen Betreuung. Dennoch sollen daneben digitale Angebote bestehen bleiben und weiterentwickelt werden – nicht zuletzt, um auf nachfolgende Krisen gut vorbereitet zu sein.

Offene und mobile Kinder- und Jugendarbeit

23. März bis 22. Mai 2020



147 digitale Angebote
darunter Sport, Kochkurse
oder Nachhilfe



70 analoge Angebote
darunter Spaziergänge, Zaungespräche
und Solidaritätsaktionen

Fachstelle für Pflegende Angehörige

Beratungen im Jahr 2020

2.500
telefonisch/schriftlich

236
persönlich
194 Hausbesuche
42 in Außensprechstunden



11 %
Steigerung der
Beratungen zum Vorjahr
(zu 2019)

Fachstelle Senioren/ Aufsuchende Seniorenberatung

Beratungen im Jahr 2020



472
Menschen beraten mit
insgesamt 5.678 Kontakten
(Hausbesuche, Telefonate,
Schriftverkehr)

Steigerung der
Beratungen zum Vorjahr

16 %
(zu 2019)



289
intensive
Fallberatungen

Steigerung der intensiven
Fallberatungen zum Vorjahr

9 %
(zu 2019)



Mehr als nur ein Wunschzeichen

WOR, AIB oder doch ein ganz klassisches M? Diese Frage stellt sich jeder, der im Landkreis München ein Fahrzeug zulassen möchte. Um die Umsetzung kümmert sich dann die Zulassungsstelle in Grasbrunn-Neukeferloh. Doch das sind bei weitem nicht alle Aufgaben.

Wahrscheinlich besteht hier der größte direkte Berührungspunkt zwischen den Landkreisbürgern und der Kreisverwaltung: Denn die allermeisten, die im Landkreis München ein Fahrzeug oder einen Anhänger zulassen möchten, kommen in den Grasbrunner Ortsteil Neukeferloh, zur Kfz-Zulassungsstelle des Landkreises München. Bei mehr als 300.000 zugelassenen Fahrzeugen wundert es also auch nicht, dass hier im Jahr 2020 allein per E-Mail mehr als 10.000 Anfragen eingegangen und bearbeitet worden sind.

SCHON GEWUSST?

Die meisten Dienstleistungen der Zulassungsstelle können auch **online oder postalisch** genutzt werden.

gungen oder sogar Zwangsabmeldungen führen, die von der Zulassungsbehörde veranlasst werden, um die Allgemeinheit vor diesen Fahrzeugen zu schützen.

Für den Landkreisbürger sind das klassische Nummernziehen und Warten in Grasbrunn auch schon lange Vergangenheit: Bis zu acht Tage im Voraus können und müssen inzwischen online Termine vereinbart werden und das auch schon seit Vor-Corona-Zeiten.

Doch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zulassungsstelle kümmern sich nicht nur um die An- und Abmeldung neuer Autos, Motorräder und Anhänger. Neben Adressänderungen nehmen sie genauso Halter- und Standortwechsel auf. Zudem stellen sie Ersatzfahrzeugdokumente aus, tragen Änderungen rund um das Kfz ein oder erteilen Auskünfte aus dem Fahrzeugregister.

Doch zu guter Letzt zurück zu WOR, AIB und M: Um zu erklären, warum im Landkreis München auch Fahrzeuge mit den Kennzeichen der Altlandkreise Wolfratshausen und Bad Aibling zugelassen werden, muss man ein paar Jahre zurückreisen, genauer gesagt ins Jahr 1972. Im Rahmen der damaligen Gebietsreform wurden die Gemeinden Baierbrunn, Sauerlach, Schäftlarn und Straßlach-Dingharting vom damaligen Landkreis Wolfratshausen sowie das damals noch selbstständige Helfendorf von Bad Aibling dem Landkreis München zugeschlagen. Seit der Kennzeichenliberalisierung 2012 sind also auch wieder die Altkennzeichen auf den Straßen unterwegs.

Die Kfz-Zulassungsstelle in Zahlen





Fachkräftesicherung im Fokus

Wer langfristig am Markt bestehen will oder wie Behörden mit vielen anderen im selben Teich fischt, braucht attraktive Angebote für Fachkräfte. Der Landkreis München nimmt das Thema Fachkräftesicherung als strategische Aufgabe in den Fokus.

Die Corona-Krise hat vielerorts für steigende Arbeitslosenzahlen gesorgt. Auch der Engpass an Fachkräften, der seit einigen Jahren nicht nur in der Region herrscht, hat sich weiter verschärft. Auch im Landkreis bemühen sich Unternehmen, Behörden und Institutionen um qualifizierte Fach- und Nachwuchskräfte. Mit innovativen Formaten sollen insbesondere Jugendliche und junge Arbeitnehmer sowie Unternehmen angesprochen werden. Ziel ist es, den Arbeitsmarkt vorausschauend in den Blick zu nehmen.

SCHON GEWUSST?

Als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter im Landratsamt profitieren Sie unter anderem von Belegrechten für Kitaplätze, bezahlbaren Dienstwohnungen, vergünstigten Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten sowie Ferienwohnungen.

Den wachsenden Einwohnerzahlen, dem hohen Jugendquotienten und der starken Zukunftsorientierung stehen im Landkreis – wie vielerorts – deutliche Fachkräftengpässe entgegen. Bei einer Unternehmensbefragung 2018 gaben 85 Prozent an, zeitnah mit Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung zu rechnen, insbesondere bei der Gewinnung gewerblich-technischer Fachkräfte (90 Prozent).

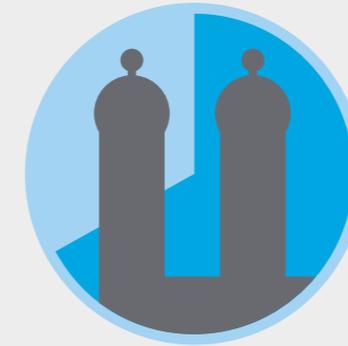
Fachkräftesicherung ist daher seit mehreren Jahren ein strategischer Arbeitsschwerpunkt im Landratsamt sowie zentrale Zukunftsaufgabe des Landkreises. Intensiv beschäftigen sich Bildungsmanagement und -monitoring im Landratsamt mit dem Übergang Schule – Beruf und der beruflichen Bildung. So fanden

seit 2019 mehrere Ausbildungsbustouren sowie regionale Ausbildungsmessen genauso statt, wie praxisnahe Fachtage z. B. für Pflege und Soziales. Auch Formate wie das Job-Mobil, die Online-Studien- und Berufsberatung für Eltern oder das Job-Speeddating erreichen immer größere Kreise. Ziel ist es, den Bürgern individuelle Zugangs- und Teilhabechancen zu ermöglichen, sie mit den notwendigen Kompetenzen auszustatten, um auf dem Arbeitsmarkt erfolgreich sein zu können, und sie letztlich auch an die regionalen Betriebe anzubinden. Auch im Landratsamt ist der Fachkräftemangel spürbar, vor allem bei Technikern, Ingenieuren und Sozialpädagogen, aber auch im Bereich der Ausbildung. Dabei bietet der Landkreis jährlich rund 60 Plätze für unterschiedliche Ausbildungsberufe und duale Studiengänge an.

Die wirtschaftliche Prosperität des Landkreises und ganz grundsätzlich die Qualität der Arbeit hängen in Zukunft entscheidend davon ab, ob und wie es gelingt, den Landkreis als Arbeits- und Wohnort attraktiv für die Fach- und Nachwuchskräfte zu halten. Denn Fachkräftesicherung ist auch eine soziale Frage. Gelungene Maßnahmen schaffen neue Zugänge zum Arbeitsmarkt, auch für unfreiwillig ausgeschlossene Menschen, stellen die ausreichende Versorgung der Bürger mit Dienstleistungen und Technologien sicher und tragen wesentlich zu Armutsbekämpfung, Aufstiegschancen und Bildungsgerechtigkeit bei.

FACHKRÄFTEMANGEL

Fachkräftengpass in der Region München¹

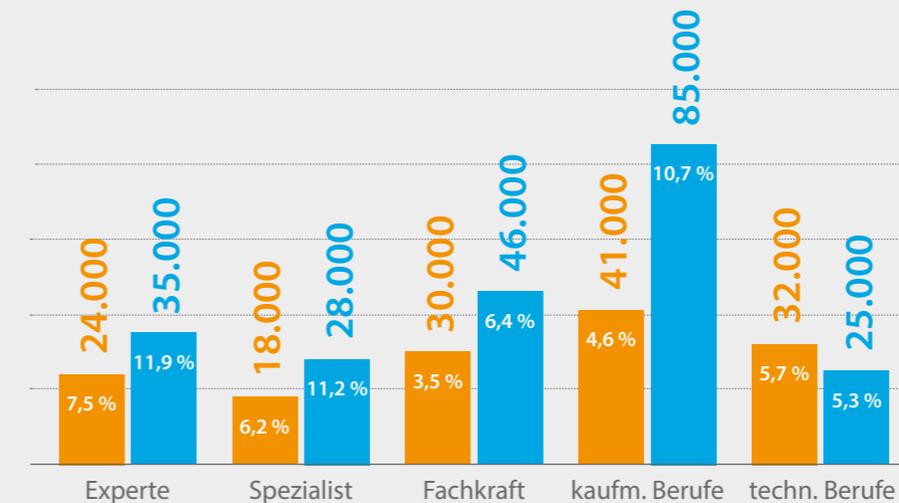


Rund **67 %** aller oberbayerischen Fachkräfte leben in der Region München.

2019: Es fehlen rund **71.000** qualifizierte Arbeitskräfte.

2030: Es fehlen **110.000** qualifizierte Arbeitskräfte.²

Fachkräftengpass nach Qualifikation in der Region München



¹ umfasst die kreisfreie Stadt München sowie die Landkreise Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, München und Starnberg.

² Zahlen und Prognosen: IHK-Fachkräftereport Oberbayern 2019

³ Die zweite und dritte Ausbildungsmesse im März 2020 fanden aufgrund der beginnenden Corona-Pandemie nur in reduzierter Ausführung statt, die vierte Ausbildungsmesse musste aus diesem Grund vollständig abgesagt werden.

Fachkräftesicherungs-Formate im Landkreis München



16 Ausbildungsbustouren, 170 teilnehmende Schüler, 56 besuchte Unternehmen



3 regionale Ausbildungsmessen, 100 teilnehmende Betriebe, ca. 1.500 Besucher³



6 Termine zur Studien- und Berufsberatung online für Eltern rund 760 teilnehmende Elternteile 100 % positive Rückmeldungen



Schulen, soweit das Auge reicht

Man könnte meinen, sie schießen fast wie die Pilze aus dem Boden – die weiterführenden Schulen im Landkreis München. Dabei kratzen die Bestandsschulen schon wieder an ihren Kapazitätsgrenzen. Mit der kontinuierlichen Fortschreibung seines Schulbedarfsplans bleibt der Landkreis München aber immer am Ball.

Allein sieben weiterführende Schulen sind aktuell im Entstehen. Je eine Realschule in Haar, Hohenbrunn und Oberhaching, jeweils ein Gymnasium in Aschheim, Putzbrunn und Sauerlach sowie eine weitere Fachoberschule in der Gemeinde Oberhaching. Damit stehen den Schülerinnen und Schülern der 29 Landkreiskommunen künftig insgesamt 20 Gymnasien, zehn Realschulen sowie vier Berufliche Oberschulen zur Auswahl. Damit aber nicht genug. Die Schülerzahlen steigen weiter und die Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium (G9) beschert dem Landkreis bis zum Schuljahr 2025/2026 dauerhaft einen Zuwachs um elf Prozent – rund 2.000 Schülerinnen und Schüler mehr als heute.

SCHON GEWUSST?

Im Landkreis München werden jetzt auch Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger ausgebildet.

Schulentwicklung kontinuierlich in den Blick und schreibt seinen Schulbedarfsplan fort.

Neben dem anhaltenden Aufwachsen der erst zum Schuljahr 2018/2019 eröffneten Fachoberschule in Haar auf heute rund 1.000 Schülerinnen und Schüler ist, insbesondere an

der Berufsschule München-Land vieles in Bewegung. Zu den bisherigen Ausbildungsrichtungen Hauswirtschaft, Landwirtschaft und Pferdewirtschaft kommt zum Schuljahr 2021/2022 eine eigene Berufsfachschule für Kinderpflege hinzu. Bis diese jedoch in einem Erweiterungsbau auf dem Campus

in München-Riem untergebracht werden kann, startet der Vorläuferbetrieb mit zunächst einer Einstiegsklasse in Feldkirchen. Ebenfalls nach Riem wechseln die so genannten Berufsintegrationsklassen sowie die Klassen für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (derzeit in Feldkirchen bzw. in der Stadt München). Auf Genehmigung durch das Kultusministerium wartet der Landkreis noch auf die vom Kreistag bereits beschlossene Fachakademie für Sozialpädagogik, die das breite berufliche Ausbildungsspektrum am Standort Riem komplettieren würde.

Die Übertrittsquoten sind anhaltend hoch. Rund 60 Prozent der Grundschüler wechseln im Landkreis München nach der vierten Klasse an ein Gymnasium, bayernweit sind es ca. 40 Prozent. Rund 20 Prozent der Viertklässler (bayernweit knapp 30 Prozent) wechseln an die Realschule.

Bis eine neue Schule genehmigt, geplant und errichtet, ein Erweiterungsbau konzipiert und aufgestellt ist, dauert es oft viele Jahre. Um bestmöglich auf künftige Bedarfe und Entwicklungen vorbereitet zu sein, nimmt der Landkreis München Schüler- und

SCHULLANDSCHAFT

Weiterführende Schulen im Landkreis München

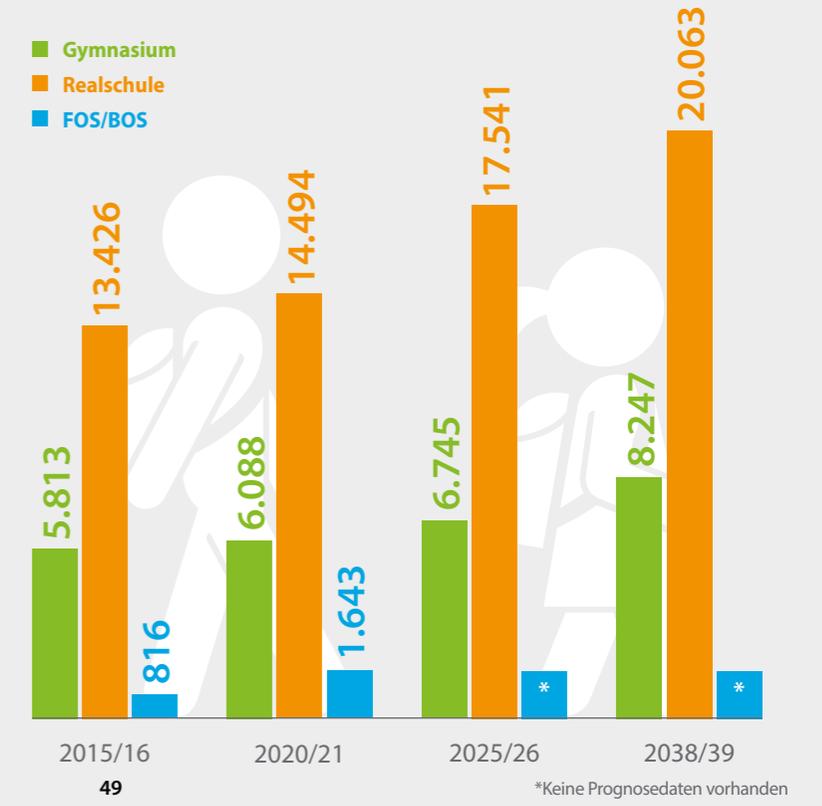


*einschließlich der Zweckverbandsschulen in Vaterstetten und Gauting

Ausbildungsrichtungen an Gymnasien und Realschulen



Entwicklung der Schülerzahlen und Prognose





Ansprechpartner Wirtschaftsförderung im Landkreis München

Gemeinde/Stadt	Ansprechpartner	Kontakt
Aschheim	1. Bürgermeister Thomas Glashauser	089 909978-15, buergermeisterbuero@aschheim.de
Aying	1. Bürgermeister Peter Wagner Martin Schildmann	08095 9095-12, peter.wagner@aying.de 08095 9095-40, martin.schildmann@aying.de
Baierbrunn	1. Bürgermeister Patrick Ott Vanessa Schlesies	089 744150-15, erster.buergermeister@baierbrunn.bayern.de 089 744150-29, vanessa.schlesies@baierbrunn.de
Brunnthal	Siegfried Hofmann	08102 890-30, siegfried.hofmann@brunnthal.bayern.de
Feldkirchen	Heinz-Josef Reiser	089 909974-30, reiser@feldkirchen.de
Garching b. München	Sylvia May	089 32089-156, wirtschaftsfoerderung@garching.de
Graefelfing	Sabine Strack	089 8582-1010, sabine.strack@graefelfing.bayern.de
Grasbrunn	Corinna Parr Iris Hagen	089 461002-140, corinna.parr@grasbrunn.de 089 461002-141, iris.hagen@grasbrunn.de
Grünwald	1. Bürgermeister Jan Neusiedl Tobias Dietz	089 64162-163, jan.neusiedl@gemeinde-gruenwald.de 089 64162-151, tobias.dietz@gemeinde-gruenwald.de
Haar	Helmut Schmid Alicia Frey	089 46002-310, schmid@gemeinde-haar.de 089 46002-311, frey@gemeinde-haar.de
Hohenbrunn	Inga Volk-Uhlmann/Christina Hempel	08102 800-27, gewerbe@hohenbrunn.de
Höhenk.-Siegertsbrunn	1. Bürgermeisterin Mindy Konwitschny	08102 88-10, bgm@hksbr.de
Ismaning	Andreas Hobmeier	089 960900-167, ahobmeier@ismaning.de
Kirchheim b. München	Tobias Schock	089 90909-9400, tobias.schock@kirchheim-heimstetten.de
Neubiberg	Lena Dorn	089 60012-931, lena.dorn@neubiberg.de
Neuried	Meike Petro	089 75901-75, wirtschaft@neuried.de
Oberhaching	Alexander Maierhöfer	089 61377-225, alexander.maierhoefer@oberhaching.de
Oberschleißheim	1. Bürgermeister Markus Böck Salome Krumme	089 315613-13, markus.boeck@oberschleissheim.de 089 315613-27, wirtschaftsfoerderung@oberschleissheim.de
Ottobrunn	1. Bürgermeister Thomas Loderer Stefan Buck Oliver Malina	089 60808-111, buergermeister@ottobrunn.de 089 60808-121, wirtschaft@ottobrunn.de 089 60808-139, wirtschaft@ottobrunn.de
Planegg	Bärbel Zeller	089 89926-224, zeller@planegg.de
Pullach	Andreas Weber	089 744744-014, wirtschaft@pullach.de
Putzbrunn	Michael Hohberg	089 46262-110, michael.hohberg@putzbrunn.de
Sauerlach	Martin Sterflinger	08104 6646-23, martin.sterflinger@sauerlach.bayern.de
Schäftlarn	1. Bürgermeister Christian Fürst	08178 9303-40, fuerst@schaeftlarn.de
Straßlach-Dingharting	Franz Gröbmair	08170 9300-33, hauptverwaltung@strasslach.de
Taufkirchen	1. Bürgermeister Ullrich Sander Manuel Messner	089 666 722-501, sander@taufkirchen-mucl.de 089 666 722-502, messner@taufkirchen-mucl.de
Unterföhring	1. Bürgermeister Andreas Kemmelmeier Kerstin Bühring	089 95081-220, bgm1@unterfoehring.de 089 95081-263, buehring@unterfoehring.de
Unterhaching	Simon Hötzl	089 66551-111, simon.hoetzl@unterhaching.de
Unterschleißheim	Michael Schmitt	089 31009-287, mschmitt@ush.bayern.de
Landkreis München	Andreas Ortner Hans-Martin Weichbrodt	089 6221-2771, ortner@lra-m.bayern.de 089 6221-1268, weichbroth@lra-m.bayern.de

Impressum

September 2021

Herausgeber

Landratsamt München
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Mariahilfplatz 17
81541 München
Tel.: 089 / 6221 - 1600
E-Mail: pressestelle@lra-m.bayern.de
Internet: www.landkreis-muenchen.de

V.i.S.d.P.: Christine Spiegel

Redaktion

Franziska Herr, Andrea Klein, Tobias Kleinert, Antonia Kunte,
Christine Spiegel, Christina Walzner in Zusammenarbeit mit
Mitarbeitern des Landratsamts

Satz, Gestaltung und Layout

flowconcept
Agentur für Kommunikation GmbH, Oberhaching
www.flowconcept.de

Druck

alpha-teamDRUCK GmbH
www.onlinedruckerei-muenchen.de



Bildnachweis

Titel: AydAn Mutlu/iStock.com
Impressum: Gertraud Zitzmann, Landratsamt München

Hinweis

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird zumeist auf die geschlechtergerechte Formulierung verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter.

Die Wiedergabe und Nutzung in jedweder Art, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Landratsamts München gestattet.

© Landratsamt München 2021



Landkreis
München

Der Landkreis München in Grafiken & Zahlen

2021

Landratsamt München

Mariahilfplatz 17 · 81541 München · www.landkreis-muenchen.de